

Zeitschrift: Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie
Band: 7 (1893)

Artikel: Ein Traktat gegen die Amalricianer aus dem Anfang des XIII. Jahrhunderts
Autor: Baeumker, Clemens
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-761705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN TRAKTAT GEGEN DIE AMALRICIANER

AUS DEM ANFANG DES XIII. JAHRHUNDERTS.

Nach der Handschrift zu Troyes zum ersten Mal
herausgegeben

von Dr. CLEMENS BAEUMKER.

Einleitung.

§ 1. Die Handschrift.

Ausgehend, wie es scheint,¹ von dem Neuplatonismus des Johannes Scotus Eriugena,² dessen rätselhafte Schrift *περὶ φύσεως μερισμοῦ* sive de divisione naturae in anderm Sinne

¹ Charles Jourdain, Mémoire sur les sources philosophiques des hérésies d'Amaury de Chartres et de David de Dinant (Mémoires de l'Institut de France, académie des inscriptions et bell. lettr. T. XXVI, 2. Paris 1870, p. 467—498.

² Ich schreibe Eriugena, wie außer zwei von Floss in seiner Ausgabe (Migne, Patrol., S. L., T. 122) benutzten Handschriften, einer Florentiner s. XI oder XII und einer Darmstädter s. XII (vgl. Floss a. a. O. p. XIX), auch die wohl älteste aller Handschriften der Dionysius-Übersetzung, der cod. Bernens. 19 s. X—XI (vgl. Hagen, Catalogus codicum Bernensium, Bernae 1875, p. 12) bietet. Dort heißt es (ich konnte die Handschrift in Breslau benutzen) fol. 3^v: IN HOC LIBRO SCĪ DIONISII ARIOPAGITE: CONTINENT LIBRI QVATVOR: QVOS IOH'S ERIVGENA TRANSTVLIT DE GRĒCO IN LATINVM: Andere Handschriften — außer den von Floss a. a. O. vermerkten u. a. auch die des Cistercienserstifts Zwettl in Nieder-Österreich n. 236 s. XII; vgl. Xenia Bernardina, II., Handschriftenverzeichnisse, Bd. I, Wien 1890, S. 381 — haben die Form Ierugena. Die gebräuchliche Form Erigena ist nach Floss a. a. O. ohne handschriftliche Gewähr.

auch von orthodoxen Theologen, wie Jsaak, dem Abt von Stella,¹ und Garnerius von Rochefort, dem Abt von Clairvaux und spätern Bischof von Langres,² verwertet wurde, hatte um die Wende des 12. zum 13. Jahrhunderts Amalrich von Bennes (in der Dioecese Chartres) eine extrem pantheistische Lehre ausgebildet,³ in welcher die auch sonst in der Schule von Chartres, wie bei Bernard von Chartres,⁴ anklingende naturalistische Richtung auf theoretischem, wie auf praktischem Gebiet zum vollen Durchbruch gelangt ist, und sich zugleich mit der auch sonst um diese Zeit auftretenden⁵ schwärmerischen Lehre von dem neuen Zeitalter des heiligen Geistes verbindet.

Über die Lehre des Amalrich und seiner Anhänger, die nach Amalrich's Tode auf der Synode zu Paris im J. 1210⁶ verworfen

¹ Jsaak von Stella scheint die Lehre von den Theophanien dem Johannes Scotus Eriugena entnommen zu haben, auf den Garnerius (s. Anm. 2) sie ausdrücklich zurückführt. Vgl. Jsaac Stellensis de anima, Migne, Patrol. Curs. compl., Ser. lat., T. 194, col. 1888 B.

² Garnerius, In die Epiphaniae sermo II (Migne, Patrol., S. L. T. 205, col. 631 B): Nam sicut in caelis describit Ioannes cognomento Scotus quatuor manifestationes, id est theophaniam, epiphaniam, hyperphaniam, hypophaniam, de quibus alibi disseruisse me memini . . .

³ Hauréau, Histoire de la philosophie scolastique, II. Part., T. 1, Paris 1880, p. 83—107: Amaury de Bennes et le concile de Paris.

⁴ Bernardi Silvestris de mundi universitate libri duo sive megacosmus et microcosmus. Nach handschriftl. Überlieferung zum ersten Male hrsg. von C. S. Barach und J. Wrobel (Bibl. Philosophor. mediae aetatis, hrsg. von C. S. Barach, Bd. I), Innsbruck 1876. — Wenn Reuter, Gesch. d. religiösen Aufklärung im Mittelalter, Bd. II, Berlin 1877, S. 307 Anm. 16 meint, es bedürfe dringend einer grammatisch erklärenden Behandlung dieses Werkes, so ist vielmehr eine Textausgabe nötig, welche durch Herstellung eines gereinigteren Wortlauts, als diese mangelhafte Editio princeps ihn bietet, denselben schon ohne weitere Erklärungen lesbar machen wird. Dann werden auch Versungetüme, wie I, c. 3, v. 147: Sol iubar est medius, quo plenus (lies plenius, mit cod. Bernens. 710) astra niterent, II, c. 4, v. 17: Nempe tuum genus unum (lies unde, die Abkürzung un̄ ist falsch aufgelöst) meum etc., II, c. 14, v. 65: Quod foris, auditus interpres, lingua quod intus est (lies intra est, mit cod. Bern. A. 91. 19 und 710), und manche ähnliche, von selbst wegfallen.

⁵ Bei Joachim von Fiore; vgl. H. Denifle, Das Evangelium aeternum und die Commission zu Anagni, Archiv f. Litteratur- u. Kirchengeschichte des Mittelalters, Bd. I, Berlin 1885, S. 49—142. — Der aus Apocal. 14, 6 entnommene Ausdruck „Evangelium aeternum“ hat schon bei Origenes de princip. interprete Rufino IV, 25 (p. 363, 31—365, 2 ed. Redepenning) eine schwärmerische Auslegung gefunden.

⁶ C. J. von Hefele, Conciliengeschichte. Bd. V, Aufl. 2, besorgt von A. Knöpfler, Freiburg i. Br. 1886, S. 861 f.

wurde, waren wir bis dahin am genauesten durch den *Dialogus miraculorum* des Caesarius von Heisterbach¹, sowie durch den Chronisten Martinus Polonus unterrichtet. Eine neue Quelle wurde vor kurzem durch B. Hauréau,² den verdienten französischen Geschichtschreiber der scholastischen Philosophie, herangezogen. Es ist ein anonymer Traktat „*Contra Amaurianos*“, welcher sich in der Handschrift 1301 der Bibliothek zu Troyes findet. Hauréau teilt aus demselben nur einzelne Sätze mit, zumeist in französischer Übersetzung. Durch Mitteilung der ganzen Abhandlung hoffe ich, für die geschichtliche Darstellung der Philosophie und Theologie des Mittelalters einen nicht wertlosen Baustein zu liefern.

Die Handschrift hat in dem *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements*, T. II, Paris 1855 (von Harmand) p. 536 eine bis auf Kleinigkeiten zutreffende Beschreibung gefunden. Es ist eine Pergamenthandschrift in 4^o, in zwei Columnen von verschiedenen Händen im ersten Drittel des XIII. Jahrhunderts geschrieben. Die Numerierung (in römischen Ziffern) geht bis fol. 171; doch springt sie von fol. 148 gleich auf fol. 150, so daß der Codex nur 170 Blätter zählt. In orthographischer Beziehung ist zu bemerken, daß meist noch *t* steht, wo bald *c* überzugreifen beginnt; die Interpunktion ist im ganzen sorgfältig, der Text ziemlich korrekt. Nach Angabe des Katalogs stammt die Handschrift aus Clairvaux.

Der Band scheint aus zwei Teilen hergestellt zu sein. Den größeren ersten Teil bildet eine zusammenhängende Masse von Sermonen, der kleinere zweite Teil enthält verschiedenartige Nachträge.

Fol. 1—140^v finden sich 41 ursprünglich anonyme Sermonen. Von einer Hand des XVII. Jahrhunderts ist auf dem

¹ dist. V. c. 22, ed. Strange, Colon. 1851, T. 1, p. 304—307.

² In der *Histoire de la phil. scol.*, II, 1, Paris 1880. In der ältern Arbeit Hauréaus: *De la philosophie scolastique*, T. I, Paris 1850 (p. 391—417: Amaury de Bène et David de Dinant) ist der Traktat noch nicht berücksichtigt.

oberen Rande von fol. 1^r übergeschrieben: *Sermones Garnerii magni Lingonensis Episcopi, Clariuallensis monachi, Theologi doctissi<mi>*; fol. 140^v ist von alter Hand vermerkt: *Expliciunt sermones numero XLI*. — Der Gelehrte, welcher im XVII. Jahrhundert auf der ersten Seite die Titelnote eintrug, hat richtig gesehen. Wir haben in der That die *Sermones* des Garnerius vor uns, welche von Bertrand Tissier in der *Bibliotheca Patrum Cisterciensium*, T. III, Bonofonte 1660, p. 75—192 veröffentlicht und in der Migne'schen *Patrologie*, Ser. Lat. T. 205, col. 555—828 wieder abgedruckt sind. Wenn aber Tissier S. 75 bemerkt: *Huius sermones elegantes exhibemus, quos nobis Bibliothecae Clarae-vallis et Vallis-Clarae suppeditarunt*, so hat er jedenfalls nicht unsere Handschrift benutzt, welche gegen seinen Text theils mehr, theils weniger Sermonen bietet, sondern wohl die Handschrift Troyes 970, s. XIII., welche nach Angabe des Katalogs¹ gleichfalls aus Clairvaux herrührt.

Fol. 141^r col. a — 154^r col. a² steht ein anonymes Traktat, mit der Rubrik: *Contra amaurianos*³ XLII, wo die Ziffer XLII die Zählung nach den vorausgehenden 41 *Sermones* weiter führt. Derselbe ist von zwei Händen geschrieben, deren erste von fol. 141^ra bis fol. 142^vb geht, worauf die zweite fol. 143^ra einsetzt. Da die Schrift in dem von der ersten Hand geschriebenen Stück in den letzten Zeilen im Vergleich zu der sonstigen kleinen und engen Buchstabenform plötzlich auffallend gedehnt erscheint, hat es den Anschein, als seien die zwei ersten Blätter einer andern Handschrift, die im Anfang vielleicht beschädigt war, erst später vorgesetzt, wo dann beim Schreiben jene Dehnung notwendig wurde, um den Anschluß an das folgende Blatt zu gewinnen und auf der Seite nichts leer zu lassen. Hinsichtlich des Alters besteht aber zwischen beiden Händen kein merkbarer Unterschied.

¹ Cat. gén. etc. p. 401.

² Der Cat. gén. etc. p. 536 gibt fälschlich an fol. 141 bis fol. 155 einschließl. — Dafs die Blattzählung von fol. 148 auf fol. 150 springt, wurde schon oben bemerkt.

³ Das erste *a* in *amaurianos* ist sehr undeutlich.

Nach dem Traktat gegen die Amalricianer folgen noch 6 Sermonen, von denen zwei sich unter den von Tissier abgedruckten Sermones des Garnerius finden. Von den vier andern vermute ich, daß sie gleichfalls dem Garnerius angehören. Sie haben mit den andern in der Form große Ähnlichkeit, und die eben erwähnten nachgetragenen zwei Sermonen des Garnerius stehen mitten zwischen ihnen. Da die Zuteilung an diesen indes immerhin nicht ganz sicher ist, so habe ich sie in der folgenden Übersicht mit einem vorgesetzten Fragezeichen versehen.

Bei der Wichtigkeit, welche die Sermonen des Garnerius für die folgende Ausgabe gewinnen, wird eine tabellarische Gegenüberstellung des Tissier'schen Drucks und des im cod. Troyes 1301 Enthaltenen nicht unwillkommen sein. Ich folge dabei der Reihenfolge bei Tissier. Was in der Handschrift in der Tissier'schen Reihenfolge sich findet, ist einfach als „vorhanden“ bezeichnet, was von derselben abweicht, wenn es innerhalb der Sammlung von 41 Sermonen sich findet, als „vorhanden“ mit zugesetzter Foliozahl, wenn es erst später nachgetragen ist, als „nachgetragen“ mit zugesetzter Foliozahl gekennzeichnet. Die Stelle, welche ein Sermo in der Handschrift einnimmt, wird durch die in Klammer stehende Zahl angegeben. Die bei Tissier fehlenden Sermones — die sicher echten, wie die zweifelhaften des Nachtrags — sind durch vorgesetzte Ziffern in Fettdruck hervorgehoben. Die Seitenzahl für die gedruckten Sermonen gebe ich in dieser Tabelle nach dem Tissier'schen Originaldruck, was niemanden stören wird, da die Reihenfolge der Stücke bei Migne die gleiche ist.

Tissier, Bibl. Patr. Cistert.	Cod. Troyes 1301
1. in adventu domini sermo I (p. 75)	(1) vorhanden.
2. „ „ „ sermo II (p. 80)	(2) vorh.
3. „ „ „ sermo III (p. 85)	(3) vorh.
4. „ „ „ sermo IV (p. 89)	(4) vorh.
5. de nativitate domini sermo I (p. 92)	(5) vorh.
6. „ „ „ sermo II (p. 96)	(6) vorh.
7. „ „ „ sermo III (p. 99)	(7) vorh.
8. in die epiphaniae sermo I (p. 103)	(8) vorh.
9. „ „ „ sermo II (p. 105)	(9) vorh.

Tissier, Bibl. Patr. Cistert.	Cod. Troyes 1301
fehlt. 10. in purific. B. Mariae sermo I (p. 107) 11. " " " sermo II (p. 109) 12. " " " sermo III (p. 113) fehlt. 13. in dominica Septuagesimae (p. 118) 14. in Quadragesima (p. 120) fehlt. 15. in ramis Palmarum (p. 123) 16. in coena domini (p. 125) 17. in die s. Paschae sermo I (p. 128) 18. " " " sermo II (p. 131) fehlt. 19. " " " " sermo III (p. 134) 20. in ascensione Domini (p. 137) 21. in die sancto Pentecostes (p. 138) 22. de sanctissima Trinitate (p. 141) 23. des. Joanne Baptista sermo I (p. 146) 24. " " " " sermo II (p. 150) 25. " " " " sermo III (p. 153) 26. in natali apostol. Petri et Pauli (p. 155) 27. in assumpt. B. Mariae sermo I (p. 158) 28. " " " " sermo II (p. 159) 29. in festo sancti Bernardi (p. 161) 30. in nativit. B. Mariae sermo I (p. 163) 31. " " " " sermo II (p. 165) 32. " " " " sermo III (p. 169) 33. in capitulo generali sermo I (p. 171) 34. " " " " sermo II (p. 173) 35. " " " " sermo III (p. 178) 36. in festo omnium sanctorum (p. 180) 37. in dedicatione eccl. sermo I (p. 183) 38. " " " " sermo II (p. 186) 39. in festo sancti Benedicti (p. 188) 40. de arca spirituali (p. 190) fehlt.	1. (10) Item in epiphania sermo III. Anf.: Confitemini domino in cithara in psalterio decem chordarum (f. 30^{ra}–34^{ra}) (11) vorh. (12) vorh. (13) vorh. 2. (14) Item in ypapanti sermo IIII. Anf.: Misericordia et ueritas obuiauuerunt sibi (f. 46^{rb}–51^{rb}) (15) vorh. (16) vorh. 3. (17) In ramis palmarum sermo I. Anf.: Maledictus omnis qui pendet in ligno (f. 57^{rb}–61^{va}) (18) vorh. (19) vorh. (41) vorh. (f. 138^{va}–140^{vb}) (20) vorh. 4. (21) Item in die sancto pasche sermo II. Anf.: Fratres nolumus uos ignorare de dormientibus (f. 71^{vb}–77^{ra}) nachgetragen f. 154^{ra}–156^{vb} fehlt. (22) vorh. (23) vorh. (24) vorh. (25) vorh. (38) vorh. (f. 122^{va}–124^{vb}) (26) vorh. (27) vorh. (28) vorh. (29) vorh. (30) vorh. (39) vorh. (f. 125^{ra}–132^{rb}) nachgetragen f. 164^{rb}–166^{rb} (31) vorh. (32) vorh. (33) vorh. (34) vorh. (35) vorh. (36) vorh. (37) vorh. (38 = Tissier 25; 39 = Tissier 31) (40) vorh. (als sermo in natiuitate beate Marie virginis) 5. Item sermo in natiuitate beate Marie virginis. Anf.: Uenit Daud in domum Abymelech (fol. 135^{va}–138^{va}; der Titel steht fol. 135^{rb} am untern Rande, schwarz; Rubrik fehlt; daher ist der Sermo nicht mitgezählt) (41) = Tissier 17
fehlt. fehlt. fehlt. fehlt.	(?) 6. fol. 153^{ra}–164^{rb} Sermo contra Iudeos. Anf.: Quociens spuria iudaice superstitionis ustulamina de orto (= horto) aromatum agricole spiritalis uolunt euellere (?) 7. fol. 166^{rb}–167^{va} mit Nachtrag 168^{ra}–168^{va} In festo omnium sanctorum. Anf.: Isti sunt Cynei qui uenerunt ex Calore domus patris Rechab (?) 8. fol. 168^{va}–169^{vb} Sermo in festiuitate omnium sanct. Anf.: Sacerdotes domini induantur iusticiam. Propterea dilectissimi fratres ostendite uos (?) 9. fol. 169^{vb}–171^{ra} Ohne Titel. Anf.: Eduxit Anna puerum postquam lactauerat eum tribus uilulis

§ 2. Abfassungszeit.

Eine ungefähre Abschätzung der Abfassungszeit unseres Traktates wird schon durch das Alter der Handschrift ermöglicht, in welcher er sich findet. Der paläographische Charakter derselben weist sie meines Erachtens entschieden in das erste Drittel des XIII. Jahrhunderts. Unsere Handschrift ist jedenfalls kein Original, wie schon die oben erwähnte Art der Zusammenfügung der beiden, von verschiedenen Händen geschriebenen Stücke nahelegt, aus denen der den Traktat enthaltende Teil zusammengesetzt ist. Die Entstehung des Originals dürfte darum wohl einige Zeit vor 1230 anzusetzen sein. Andererseits erregte vor 1200 die Amalricianische Lehre kein Aufsehen, und eine wesentlich frühere Abfassung ist zudem durch ein c. 10 sich findendes Citat aus des Alanus Maximaes (Regulae) theologiae ausgeschlossen. Sonach ist für die Entstehung der Abhandlung eine erste ungefähre Grenzbestimmung gewonnen.

Einen weiteren Anhaltspunkt bietet uns die Erwähnung eines Godinus als Vertreters der amalricianischen Lehren, welche an zwei Stellen der Abhandlung sich findet.¹ Bereits Hauréau² hat diesen Godinus aus der Chronik eines Canonici von Laon nachgewiesen. Nachdem dieser über die Sentenz des Jahres 1210 berichtet, fügt er hinzu: „Der letzte aller Amalricianer war der Magister Godinus, welcher zu Amiens als Häretiker erwiesen und ebendasselbst mit dem Feuertode bestraft wurde“.³ Der Kanoniker von Laon führt die Erzählung der Zeitereignisse überhaupt nur bis zum Jahre 1219. Die Sentenz gegen den Godinus, deren

¹ Fol. 147: Quid absurdius, quam quod deus est lapis in lapide, godinus in godino; adoretur ergo godinus, non solum dulia, sed latria, quia deus est. Fol. 148: Ecce, hucusque credidimus filium incarnatum; iam isti predicant christum ingodinatum.

² A. a. O. S. 86 Anm.

³ Item notandum, quod magister Almaricus, qui sepultus fuerat sepultura Christiana, combustis haereticis, ut superius dictum est, extrahitur a sepultura et canibus expositus est, cuius ossa dispersa sunt per campos. Novissimus vero omnium Almaricorum haereticorum fuit magister Godinus, qui Ambianis haereticus probatus est et ibidem igne fuit ustulatus. Chronicon anonymi Laudunensis canonici, Recueil des historiens des Gaules et de la France, T. XVIII, p. 715 B.

Jahr von dem Chronisten nicht angegeben wird, muß sonach wenigstens vor diesem Zeitpunkte vollstreckt worden sein. Da der Traktat den Godinus durchaus als einen lebenden behandelt, ist derselbe vor 1219 entstanden.

Indes hindert die Nachricht des Kanonikus von Laon uns nicht, mit der Festsetzung der Ursprungszeit des Traktates noch weiter herauf zu gehen. Zwar wird von ihm Godinus als „letzter aller Amalricianer“ (novissimus omnium Almaricorum) bezeichnet; aber damit ist doch nur eine relative Bestimmung gegeben. So konnte er heißen, wenn ihm auch nur ein Jahr nach den Verurteilten des Jahres 1210, dem Goldschmied Wilhelm von Paris und dessen Genossen, der Prozeß gemacht wurde.

Zudem konnte Godinus ja von einem Näherstehenden litterarisch angegriffen werden, lange bevor ein Prozeß gegen ihn eröffnet worden.

In der That legt die ganze Haltung des Traktates die Vermutung nahe, daß derselbe nicht nur vor 1219, sondern schon vor dem Ende des Jahres 1210, mindestens aber vor dem vierten allgemeinen Laterankonzil von 1215, welches Amalrichs Lehre abermals verwarf,¹ entstanden sei. Zahlreiche Bibelstellen und Väteraussprüche, ebenso, wie wir sehen werden, umfangreiche Ausführungen zeitgenössischer Schriftsteller werden den Amalricianern entgegengehalten; von einem gegen sie erlassenen Urteil aber ist nicht die Rede, so nahe eine solche Berufung auch gelegen hätte. Indes soll hierauf kein entscheidendes Gewicht gelegt werden; denn auch Amalrichs vor seinem Tode (1204) geleisteter Widerruf, welcher, wie sich zeigen wird, der Abfassung des Traktates sicher vorausgeht, wird nicht erwähnt. Freilich läßt sich erwidern, daß ein solcher persönlicher Akt keineswegs die Bedeutung hatte, wie die feierliche Verwerfung durch eine Synode; weshalb bei jenem durchaus nicht die gleiche Veranlassung, ihn zu erwähnen, vorlag, wie es bei dieser der Fall gewesen wäre. Sehr erwünscht bleibt es gleichwohl, daß unsere Vermutung, die Schrift sei vor dem Ausgange des Pariser Prozesses abgefaßt, eine anderweitige Bestätigung findet.

¹ Hefele a. a. O. S. 881.

Jahrbuch für Philosophie etc. VII.

Im letzten Kapitel derselben heisst es nämlich, die Amalricianer behaupteten, daß nach Verlauf von fünf Jahren alle Menschen „geistig“ sein würden, so daß ein jeder sagen könne: „Ich bin der heilige Geist“ und: „Ehe Abraham wurde, bin ich.“¹ Daß es sich bei der Erwähnung dieser fünf Jahre nicht etwa um einen schon vorlängst gemachten Ausspruch handelt, sondern daß dieselben auch zur Zeit der Abfassung des Traktates noch für die Zukunft gelten sollen, zeigt der Verfasser selbst deutlich an, wenn er bemerkt, er erachte diese Behauptung für so abgeschmackt, daß er nichts auf dieselbe erwidere, zumal er über die Zukunft nicht urteile.²

Die Zeit aber, in der diese Prophezeiung von dem nach fünf Jahren erfolgenden Eintritt des Zeitalters des heiligen Geistes ausgesprochen wurde, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit bestimmen. Caesarius von Heisterbach nämlich berichtet uns, eines der Häupter der Amalricianer zu Paris, der Goldschmied Wilhelm, habe dem Magister Rudolf von Nemours, der sein Vertrauen gewonnen, die Lehren der Gemeinschaft mitgeteilt, und dabei auch prophezeit, daß innerhalb fünf Jahren vier Plagen kommen würden; die erste über das Volk, das von einer Hungersnot betroffen würde; die zweite sei das Schwert, mit dem die Fürsten sich töten würden; bei der dritten würde die Erde sich aufthun und die Stadtjunker verschlingen; bei der vierten werde Feuer über die Prälaten der Kirche kommen, welche Glieder des Antichristes seien.³

¹ Contra Amaurian. c. 12, f. 154^r: Quod uero dicunt, quod usque ad quinque annos omnes homines erunt spirituales, ita ut unusquisque poterit dicere: „Ego sum spiritus sanctus“ et: „Antequam Abraham fieret, ego sum“, sicut Christus dicere poterat: „Ego sum filius Dei“ et: „Antequam Abraham fieret, ego sum“, ita frivolum reputo, quod nec responsione sit dignum, praesertim quia de futuris non iudico.

² Vgl. die vor. Anm. zu Schlufs.

³ Caesarius Heisterbacensis Dialogus miraculorum, dist. V, c. 22 (ed. Jos. Strange, Colon. 1851, T. I, p. 305): Item prophetabat, quod infra quinque annos istae quatuor plagae evenire deberent: prima super populum, qui fame consumetur; secunda erit gladius, quo se principes interficient; tertia, in qua terra aperietur et deglutiet burgenses; in quarta descendet ignis super praelatos Ecclesiae, qui sunt membra Antichristi; dicebat enim, quia Papa esset Antichristus et

Um sich das Wohlwollen des Königs Philipp von Frankreich¹ zu erwerben, habe er noch hinzugefügt, daß alle Reiche dem Könige von Frankreich unterworfen würden, und dessen Sohn,² der in der Zeit des heiligen Geistes leben und nicht sterben werde.³ Die fünf Jahre, innerhalb deren die angedrohten Plagen über geistliche und weltliche Obrigkeit, wie über das gesamte Volk kommen sollen, erscheinen hier als die Vorbereitungszeit, nach der das Zeitalter des heiligen Geistes kommen wird, wie nach den ägyptischen Plagen der Auszug aus dem Lande der Bedrückung. Wir werden daher berechtigt sein, die fünf Jahre des Traktates gegen die Amalricianer, nach denen das Zeitalter des heiligen Geistes einbrechen soll, mit diesen fünf Jahren des Caesarius chronologisch zu identifizieren. Trifft dieses zu, so würde die Abfassungszeit des Traktates bestimmt sein, falls es gelänge, für die fünf Jahre bei Caesarius den Ausgangspunkt der Berechnung zu finden.

Dieser läßt sich nun in der That bestimmen. Caesarius läßt den Goldschmied Wilhelm seine Prophezeiung dem Rudolf von Nemours gegenüber aussprechen, zu der Zeit, als dieser bemüht war, für den Prozeß des Jahres 1210 die Unterlage zu beschaffen. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß diese Nachforschungen sich durch Jahre hingezogen haben. So lange würde jener Rudolf schwerlich das Vertrauen der von ihm Ausgeforschten sich haben wahren können. Es dürfte daher

Roma Babylon, et ipse Papa sedet in monte Oliveti, id est in pinguitudine potestatis.

¹ Philipp II. Augustus (1180—1223). Schon Amalrich selbst hatte sich dessen Sohn Ludwig genähert; vgl. Chron. anonymi Laudunens. canonici ad a. 1212 (Rec. des Hist. des Gaules et de la France, T. XVIII, p. 715 A): Item sciendum, quod iste magister Almaricus fuit cum domino Ludovico, primogenito Regis Francorum, quia credebatur vir esse bonae conversationis et opinionis illaesae.

² Ludwig VIII. (1223—1226). Über Amalrichs Beziehungen zu ihm vgl. die vor. Anm.

³ Caesar. Heisterb. a. a. O.: Et ut favorem sibi captaret Philippi Regis Franciae, etiam hoc adiecit: Regi Francorum subiciuntur omnia regna et filio eius, qui erit in tempore Spiritus sancti, et non morietur, et dabuntur duodecim panes Regi Francorum, id est scientia scripturarum et potestas. Man sieht, wie hier, wie im Vorausgehenden, biblische Anspielungen (hier an I Reg. 21, 6) dem Ausdruck Kraft geben sollen.

der Anfang des Jahres 1210 oder das Jahr vorher als Entstehungszeit des Traktates anzunehmen sein.

Eine schlagende Bestätigung erfährt dieser Wahrscheinlichkeitsschluß durch eine gelegentliche Bemerkung des Caesarius. Nachdem er über die Prophezeiung berichtet, daß innerhalb fünf Jahren jene vier Plagen über Volk und Obrigkeit hereinbrechen sollten, fährt er fort: „Schon sind dreizehn Jahre verflossen, und nichts von dem ist eingetroffen, was nach der Voraussage jenes falschen Propheten innerhalb fünf Jahre bevorstehen sollte.“¹ Hiernach liegt der Anfang jenes Zeitraums von fünf Jahren und damit die Abfassung der Abhandlung gegen die Amalricianer dreizehn Jahre vor der Niederschrift des Berichtes im Dialogus des Caesarius. Als Abfassungszeit des letzteren aber gibt Wattenbach² das Jahr 1221 oder 1222 an. Man wird indes noch ein Jahr weiter hinabgehen müssen. Mehrmals nämlich wird in demselben eine Synode erwähnt, die unter Erzbischof Engelbert³ von Köln abgehalten sei,⁴ und zwar zweimal⁵ mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß sie im „vorigen Jahre“ (anno praeterito) stattgefunden habe. Diese Synode aber fällt in das Jahr 1222.⁶ Der Bericht des Caesarius ist also 1223 abgefaßt. Zählen wir dreizehn Jahre zurück, so kommen wir wiederum auf das Jahr 1210. Der Wattenbachsche Ansatz würde als frühesten Abfassungstermin das Jahr 1208 ergeben.

¹ Caesarius Heisterb. a. a. O.: Iam enim tredecim anni elapsi sunt, et nihil horum contigit, quae pseudo ille propheta futura infra quinquennium praedixerat.

² W. W a t t e n b a c h, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, Bd. II, 5. Aufl., Berlin 1886, S. 445. Bei Al. Kaufmann, Caesarius von Heisterbach, Köln 1862, findet sich nichts Genaueres über die Abfassungszeit des Dialogus.

³ Engelbert I., Erzbischof von Köln, 1216—1225.

⁴ Dial. II c. 25, T. I p. 96 Strange; VI c. 20, T. I p. 373; IX c. 52, T. II p. 207. Auch XII c. 5, T. II p. 322 erscheint Engelbert als noch am Leben befindlich.

⁵ an den ersten beiden in der vor. Anm. citierten Stellen. Man beachte, daß die erste dem V. Buche voraufgeht, die andere ihm folgt.

⁶ Hefele-Knöpfler a. a. O. S. 927. Wenn es übrigens dort (nach Mansi) heißt, daß von den Beschlüssen der Synode nur ein einziger bekannt sei, aus der ersten der Anm. 4 citierten Stellen des Caesarius, so kann man aus den beiden andern dort angeführten Stellen weitere Beschlüsse hinzufügen.

Mit dem Grade der Sicherheit, welcher in derartigen Untersuchungen überhaupt erreichbar ist, dürfen wir also jetzt behaupten, daß der Traktat gegen die Amalricianer wahrscheinlich anfangs 1210, frühestens aber 1208 abgefaßt worden ist.

§ 3. Die Frage nach dem Verfasser.

Nicht mit derselben Bestimmtheit, wie die Frage nach der Abfassungszeit unsers Traktates, läßt sich die Frage nach dem Verfasser desselben entscheiden. Gleichwohl bieten sich auch hier so viel Anhaltspunkte, daß wenigstens eine Vermutung gewagt werden darf.

Schon B. Hauréau hat sich mit der Frage beschäftigt.¹ Fol. 152^r a der Handschrift von Troyes findet sich am Rande zu einer Ausführung des Traktates bemerkt: Petrus Pictaviensis. Hauréau ist dieser Andeutung nachgegangen. In fast wörtlicher Übereinstimmung fand er die Stelle wieder in den Sentenzen des Peter von Poitiers,² des berühmten Schülers des Petrus Lombardus und Kanzlers von Notre Dame de Paris,³ welchen der leidenschaftliche Walther von St. Viktor freilich unter die „Labyrinthe“ Frankreichs zählt,⁴ (Sent. I. V cap. 12). Noch an einer andern Stelle glaubte er den Gedanken desselben Autors wieder zu begegnen, fol. 153 recto und verso, wo eine Definition der Sakramente des Alten Bundes gegeben wird, die bei Petrus Pictaviensis Sent. IV c. 3 sich finde. In Wahrheit ist hier freilich die Übereinstimmung nicht so schlagend. Eine viel genauere Parallele zu dieser Stelle wird meine Ausgabe

¹ Hist. de la phil. scol., II 1, p. 86 n. 1.

² Petri Pictaviensis, Academiae olim Parisiensis cancellarii, Sententiarum libri V, ed. Hugo Mathoud, Paris 1655 (zusammen mit Roberti Pulli, Cardinalis et Cancellarii, theologorum scholasticorum antiquissimi, Sententiarum libri VIII). Darnach wieder abgedruckt bei Migne, Patrol. Curs. compl. Ser. lat. T. 211, Paris 1855. Nach dem Migneschen Abdruck ist in der folgenden Ausgabe citiert.

³ Über ihn vgl. Du Boulay, Historia Universitatis Parisiensis, T. II. Paris 1665, p. 767. Histoire littéraire de la France. T. XVI. Paris 1824, p. 484—490. Seine fünf Bücher „Sentenzen“ sind vor 1175 redigiert; vgl. Hist. litt. a. a. O. p. 485. — Über die Stellung des Kanzlers von Notre Dame vgl. H. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400, Bd. I, Berlin 1885, S. 685 ff.

⁴ Vgl. den Auszug aus Walthers Schrift bei Du Boulay II p. 629—660, bes. p. 652 ff.

aus den Schriften eines andern, gleich zu besprechenden Theologen bieten.

Diese Übereinstimmungen mit Peter von Poitiers legten Hauréau den Gedanken nahe, ob nicht in jenem der Verfasser des Traktates zu suchen sei. Er glaubte indes die Frage verneinen zu müssen. Peter von Poitiers sei schon gegen 1205 gestorben — wenigstens erscheine bereits 1207 für ihn ein Nachfolger im Kanzleramte —; er könne also nicht der Verfasser eines Werkes gegen Godinus, den jüngsten aller Amalricianer nach dem Bericht des Kanonikers von Laon, gewesen sein. Um jene Übereinstimmungen des Traktates mit Peter von Poitiers zu erklären, glaubte deshalb Hauréau denselben „einem seiner besten Schüler“ zuschreiben zu sollen.¹

Nun gehen die Übereinstimmungen unseres Traktates mit Peter von Poitiers allerdings noch viel weiter, als Hauréau bereits gesehen. In der folgenden Ausgabe wird man zahlreiche fernere Parallelen nachgewiesen finden, so zu cap. 2: Petrus Pictav. Sent. II c. 10—12; 22 zu cap. 3: Petr. Pict. Sent. III c. 9, zu cap. 4: Petr. Pict. Sent. III c. 21. Aus den Anmerkungen zu cap. 2 und cap. 3 wird man zugleich ansehen, daß da, wo Petrus Pictaviensis in seinen betreffenden Ausführungen an das Sentenzenbuch seines Lehrers, Peters des Lombarden, sich anschließt, in den kleinen Verschiedenheiten zwischen der Schrift des Schülers und des Lehrers unser Traktat meist auf der Seite des ersteren steht.

Aber gleichwohl ist die Autorschaft Peters von Poitiers aus den schon von Hauréau geltend gemachten Gründen völlig ausgeschlossen. Eine Schrift, die, wie oben erwiesen wurde, frühestens 1208, wahrscheinlich 1210 entstanden ist, kann einen Mann nicht zum Verfasser haben, der sicher 1207 nicht mehr unter den Lebenden war.

Indes ist Peter von Poitiers nicht der einzige Schrift-

¹ Hauréau a. a. O.: Le traité que nous offre le manuscrit de Troyes n'est donc pas l'ouvrage de Pierre de Poitiers, mais il est certainement d'un de ses meilleurs disciples.

steller jener Zeit, auf den in unserm Traktat Spuren hinführen.¹ Derselbe weist vielmehr ebenso weitgehende Berührungen, die sich mehrfach zu annähernd wörtlicher Übereinstimmung in längeren Stücken steigern, mit den Schriften des Mannes auf, dessen Sermones den Hauptinhalt der Handschrift bilden. Es ist Garnerius (Werner) von Rochefort, der spätere Bischof von Langres,² von dem, wie oben schon bemerkt, 40 Sermones durch Tissier in der Bibliotheca Patrum Cisterciensium veröffentlicht sind. Wegen des Interesses, das derselbe für unsere Untersuchung gewinnen wird, mögen hier seine hauptsächlichsten Lebensdaten folgen. — Vom Mönch zu Longué wurde Garnerius von Rochefort 1180 Abt zu Auberive, dann 1186 neunter in der Reihe der Äbte von Clairvaux. Im Jahre 1192 zum Bischof von Langres ernannt, geriet er mit seinem Kapitel in unerquickliche Streitigkeiten, die darin ihren Grund hatten, daß der Mildherzigkeit des Bischofs in der Verteilung von Gütern nicht ein entsprechendes Verwaltungstalent zügelnd zur Seite stand. Garnerius legte, wie es scheint, sein Amt im J. 1200 nieder, worauf sein Hauptgegner Hilduin im J. 1201 ihm in der Bischofswürde nachfolgte. Garnerius zog sich in das Kloster Clairvaux zurück, wo er auch gestorben ist, wie eine ihm gesetzte Inschrift besagte. Über das Jahr seines Todes fehlt jede Nachricht. Daunou in der *Histoire littéraire de la France*³ nimmt an, daß er 1202 gestorben sei, weil wir nach 1201 keine Nachricht mehr von ihm haben. Aber dieser Schluß ist ein sehr unsicherer. Die häufigen Nachrichten, welche die öffentliche Thätigkeit des Bischofs selbstverständlich mit sich brachte, dürfen wir bei dem in das Kloster zurückgetretenen Mönche nicht mehr erwarten.

¹ Die erste Anregung, nach etwaigen Beziehungen unsers Traktates zu dem den übrigen Teil der Handschrift füllenden Garnerius zu forschen, verdanke ich meinem Kollegen an hiesiger Universität Karl Müller.

² Über ihn vgl. *Gallia christiana* T. IV, ed. 2, Paris 1876, col. 591—594. Casim. Oudin, *Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis*, Lipsiae 1622, T. II, col. 1619—1621. Jo. Alb. Fabricius, *Bibl. med. et infim. aetatis*, Florent. 1858, T. III, p. 115. *Histoire littéraire de la France*, T. XVI, Paris 1824, p. 425—431. (Der Artikel ist von Daunou verfaßt.) ³ A. a. O. S. 428.

Garnerius war ein nicht unfruchtbarer Schriftsteller. Außer seinen „ziemlich subtilen“ Sermonen verfaßte er, wie Alberic von Trois Fontaines berichtet,¹ „einige neue Bücher und neue Traktate“. Unter diesen „neuen Büchern“ waren jedenfalls die „Distinctiones“, welche, in etwa nach der Weise der theologischen Distinktionen des Alanus,² in alphabetischer Reihenfolge biblische Ausdrücke erläutern, und von denen noch mehrere Handschriften vorhanden sind.³ Sonst sind die Titel nicht bekannt; ebensowenig die Zeit, wann er die einzelnen Schriften verfaßte. Wenn Daunou⁴ ihre Abfassung (abgerechnet die Sermones) in die Zeit seiner Muße nach der Abdankung verlegt, wie es scheint, wegen des von Alberic gebrauchten Ausdrucks „neue Bücher und neue Traktate“ (novos libros et novos tractatus), so erscheint die Sache selbst mir sehr wahrscheinlich, der Grund als solcher aber wenig zwingend.

Mit den Sermonen des Garnerius nun berührt sich unser Traktat in mindestens ebenso weitem Umfange, wie mit den Sentenzen des Peter von Poitiers. Die Nachweise im einzelnen wird man in den Anmerkungen der folgenden Ausgabe finden. Schon die eine der Stellen, welche Hauréau für die Übereinstimmung mit Petrus Pictaviensis anführt (fol. 153^r und 153^v), hat eine weit genauere Parallele an Garnerius, *De natiuitate Domini sermo I* (Tissier 95 b, Migne 606 B). Sehr auffallend

¹ Chron. Albrici monachi Trium Fontium ad ann. 1200: Garnerius episcopatum Lingonensem dimisit, ita quod auctoritatem ordinandi et ecclesias consecrandi retinuit a summo Pontifice, qui aliquos novos libros compilavit et novos tractatus et sermones subtiles satis ipse composuit. (MG. SS. XXIII, 878, 15.)

² Abgedruckt bei Migne, Curs. Patr. compl., Ser. lat., T. 110 col. 685 ff.

³ Troyes n. 32 und 392 (letztere von Garnerius selbst an die Abtei Clairvaux geschenkt). — Das in 21 Bücher geteilte umfangreiche Werk fängt an: Angelus quandoque dicitur filius Dei; unde Isaias, magni consilii Angelus, etc. Ende: Zona pellicea accinctus renibus, id est carnis mortificatione in membris roboratus (Cat. gén. etc. II, p. 26). Nach dem Anfangswort wird das Werk auch Angelus genannt und dann leicht mit andern mit dem gleichen Wort beginnenden Sammlungen verwechselt (z. B. werden im Inhaltsverzeichnis des Cat. gén. II die Handschriften Troyes 1697 und 1704, welche einen andern „Angelus“ enthalten, unter dem Namen des Garnerius angeführt).

⁴ Hist. litt. de la France p. 431.

aber ist die völlige, vielfach wörtliche Übereinstimmung, welche die lange Auseinandersetzung über das Tetragrammaton in c. 10 mit Garnerius' sermo de Trinitate zeigt;¹ um so auffälliger, als es sich hier um eine höchst eigenartige symbolisierende Spekulation handelt. Ebenso finden sich zu Garnerius, In die sancto Paschae sermo II, in c. 9 und c. 11 ziemlich schlagende Parallelen.

Auch sonst ließe sich noch auf manche gemeinschaftliche Züge hinweisen, die freilich nicht sehr charakteristisch sind und daher keine durchschlagende Bedeutung haben. So ist der Stil, die Art der Benutzung zahlreicher Bibelstellen in den Sermonen und im Traktat — freilich auch noch in manchen andern mittelalterlichen Schriften — eine ganz ähnliche. Eingehende Berücksichtigung wenigstens älterer Häresieen findet sich gelegentlich auch in den Sermonen des Garnerius.² Eine gewisse geringere Schätzung der Philosophen, wie sie gelegentlich in dem Traktat hervortritt, findet sich auch in den Sermonen des Garnerius mehrfach.³

Doch soll hierauf kein Gewicht gelegt werden; der Hauptnachdruck liegt auf den oben hervorgehobenen weitgehenden inhaltlichen Übereinstimmungen. Da ergibt sich denn der Stand der Frage folgendermaßen:

In der Handschrift Troyes n. 1301, welche nur anonyme Stücke enthält — denn daß die Zuschreibung der ersten 41 Sermonen an Garnerius erst von einer Hand des siebenzehnten Jahrhunderts herrührt, wurde oben schon hervorgehoben —, die aber, soweit wir sie mit Bekanntem identifizieren können, sämtlich dem Garnerius angehören, findet sich, mitten zwischen nachweisbaren Stücken des Garnerius,⁴

¹ Eine Spekulation über die Bedeutung des hebräischen $\aleph$, des griechischen θ , bei Garnerius, In die sancto Paschae sermo II, Tissier p. 132 b, Migne col. 689 C.

² Vgl. die Zusammenstellung Hist. litt. de la France XVI, p. 429 f.

³ De sanctissima Trinitate sermo ad scolares, Einleitung (Tissier 141 b, Migne 710 C ff.), In nativitate s. Joannis Baptistae sermo I (p. 148 a—148 b, Migne 723 B ff.). Die gewöhnliche Auffassung vom Verhältnis der sieben freien Künste zur Theologie In capitulo generali sermo II, p. 176 a, Migne 789 D f.

⁴ Der dem Traktat vorausgehende Sermo steht Tissier p. 128—131 (Migne 681—686), der ihm folgende Tissier p. 134—137 (Migne 694—700).

ein, wie alle Stücke der Handschrift, anonymen Traktat gegen die Amalricianer, welcher in seinem Inhalt vielfache, teils wörtliche, Übereinstimmung mit den in dem Bande enthaltenen Sermonen des Garnerius zeigt und in seinem sonstigen Charakter wenigstens nicht im Widerspruch mit denselben steht.

Einem jeden wird sich der Schluß aufdrängen: also hat auch dieser Traktat den Garnerius zum Verfasser. Um so mehr, als ja Alberic von Trois Fontaines neben den Sermonen des Garnerius und den von ihm kompilierten Büchern auch ausdrücklich von „neuen Traktaten“ spricht, die derselbe verfaßt habe (*novos tractatus composuit*).

Nicht durchschlagend ist hingegen der naheliegende Einwand, daß in dem Traktate auch Petrus Pictaviensis stark ausgeschrieben ist, ohne daß derselbe doch, wie erwiesen, der Verfasser sein könnte. Die Sentenzen des Petrus Pictaviensis waren eine allgemein bekannte Schulschrift. Sie stehen darum, was ihre Benutzbarkeit anlangt, keineswegs auf derselben Stufe, wie die Predigten eines nicht weiter berühmten Zeitgenossen. Wenn eine aneignende Verwertung der Schulschrift durch einen Fremden ganz natürlich ist, so weist ein solches Verhältnis, wie es zwischen den Predigten des Garnerius und der Schrift gegen die Amalricianer besteht, weit eher auf ein Selbstausschreiben des Autors hin.

Ebenso wenig durchschlagend ist ein sich leicht ergebendes chronologisches Bedenken. Der Tod des Garnerius wird um 1202 angesetzt,¹ noch vor das wahrscheinliche Todesjahr Peters von Poitiers (1205). Schon oben wurde hervorgehoben, daß dieser Ansatz sich allein auf ein *argumentum ex silentio* stützt. Weshalb dasselbe aber hier wenig Kraft hat, ist dort gleichfalls gezeigt worden. Nichts hindert uns, soweit ich sehe, die Lebenszeit des Garnerius noch ca. 8 Jahre weiter hinabzuführen, bis Anfang 1210 oder — nach dem andern Ansatz — gar nur bis 1208 oder 1209.

Wohl aber scheint mir ein anderes Bedenken sehr erheblich.

¹ Hist. litt. XVI, p. 428.

Der Traktat gegen die Amalricianer ist nicht in dem einheitlichen ersten Teil der Handschrift enthalten, sondern in dem zweiten, welcher verschiedene Nachträge bringt. Von den Sermonen dieses Nachtrags nun gehören zwei — und darunter der unmittelbar auf den Traktat folgende — dem Garnerius an, wie man aus der oben gegebenen Tabelle ersieht; aber für die vier andern ist dieses nicht erwiesen. Möglich also bleibt es immerhin, daß unser Traktat einen Späteren zum Verfasser hat, mag auch die grössere Wahrscheinlichkeit für den Garnerius selbst sprechen.

Wie dem indes auch sei; jedenfalls würden wir auch im letztern Falle den Verfasser des Traktates aller Wahrscheinlichkeit nach im Kreise der Ordensgenossen des Garnerius, der Cistercienser, zu suchen haben. Unter ihnen, als Abt von Auberive und von Clairvaux, wie es scheint,¹ hielt er die in dem Traktat benutzten Predigten, welche, nach dem Ursprunge der Handschriften derselben zu schliessen, schwerlich weit über den Kreis seiner Ordensbrüder hinausdrangen; aus Clairvaux stammt auch die Handschrift, welche unsern Traktat enthält.²

Im folgenden Druck habe ich alles, was sich als Bericht über die Amalricianische Lehre darstellt, durch gesperrten Druck, die Hauptthesen durch Fettschrift ausgezeichnet.

Hinsichtlich der Orthographie habe ich mich im ganzen der Handschrift angeschlossen. Doch schien es zweckentsprechend, den Gebrauch eines grossen Buchstabens zur Hervorhebung des Satzanfangs, welcher in den am sorgfältigsten geschriebenen ersten beiden Blättern der Handschrift meistens eingehalten ist, konsequent durchzuführen und denselben auch auf die Anfänge von Citaten auszudehnen. Bei Eigennamen habe ich dagegen die Schreibung mit kleinem Anfangsbuchstaben beibehalten, da dieselben durch den gewählten Sperrdruck hinreichend gekennzeichnet sind.

Für den Vokal *u* und den Konsonanten *v* verwendet die Handschrift der Regel nach gleichmäfsig *u*, im Wortanlaut auch öfter *v*, und zwar wiederum sowohl für den Konsonanten, wie für den Vokal. Um den Druck nicht zu bunt erscheinen zu lassen, habe ich die Minuskel stets *u*, die Majuskel — wie es dieser Schriftgattung mehr entspricht — stets *V* geschrieben.

Aus gleichem Grunde habe ich die vereinzeltten Fälle, in denen statt *t* bereits *c* in die Handschrift eingedrungen ist (wie meist bei *noticia*, *iusticia*, *leticia* und ähnlichen Wörtern) geglaubt beseitigen zu sollen.

Wo mir Textesverbesserungen nötig erschienen, findet sich die handschriftliche Lesart in Kursivdruck am Fusse.

¹ Hist. litt. de la France XVI, p. 431.

² S. oben die Beschreibung der Handschrift.

CONTRA AMAVRIANOS.¹

fol. 141 r.

Incipit prologus in opere sequenti.

In nouissimis diebus erunt homines seipsos amantes, non filios, non parentes, sed nec deum, pecunie cupidi, superbi et contra deum blasphemi, spiritualibus parentibus inobedientes, ingrati id est mala pro bonis reddentes, scelesti, peccatis suis
 5 omnia peccata transcendentis, sine affectione, nulli compatientes, sine pace, quia alios inquietantes, criminatores crimen perfidie aliis imponentes, detractores, sanctorum fidei detrahentes, incontinentes id est carnis uoluptatibus seruientes, immites, crudeles, sine benignitate id est pauperibus non subuenientes, dei proditores,
 10 proterui, uerbis procaces, humanam uerecundiam inuerecunde agentes, tumidi, inflato corde, ceci id est ueritatem non intelligentes, speciem pietatis id est religionis habentes, sed uirtutem eius id est caritatem abnegantes. Quid igitur mirum, si corrumpant simplices homines mente corrupti? Venit alchimus ad
 15 assideos iudeorum,² uerbis pacificis loquens eis in dolo, et dixerunt: ,Venit ad nos homo de semine aaron, non decipiet nos'; et tamen seducti sunt. Tales isti sunt, quorum sermones molliti sunt pariter et melliti, quia ipsi sunt uirus et iacula. Propter huiusmodi dicit dominus in euangelio: ,Attendite a fer-
 20 mento phariseorum, quod est ypochrisis.³ Veniunt enim ad uos in uestimentis ouium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces'.⁴ Nolite ergo fieri sicut ypochrite tales, qui exterminant⁵ facies suas, ut pareant hominibus ieiunantes.⁶ Cauete ergo a talibus, quia nulla pestis efficacior ad nocendum, quam familiaris inimicus. Plus
 25 quam ciuile bellum est, quod filii impugnant matrem. Genimina uiperarum sunt, qui matrem ecclesiam euiscerare nituntur. Tamen si eam impugnant: non expugnant. Arcturus uertitur, et non cadit. Vnde etsi timendum, non tamen desperandum; quoniam

¹ Das erste *a* von *amaurianos* ist unsicher.² I. Macchab. c. 7. ³ Luc. 12, 1. ⁴ Matth. 7, 15.⁵ *exterminat*. ⁶ Matth. 6, 16.

in talibus chananeis uires suas israel experitur. Videamus igitur, quomodo seductores isti, qui mel habent super linguam, sed uenenum sub lingua; cum econtrario mel et lac sub lingua sponse et stimulus super linguam. Videamus quomodo uinum eorum ingreditur blande et in nouissimo mordet ut coluber, uinum uidelicet quod apostare facit etiam sapientes. Videamus quomodo inebriat¹ auditores, mellitis siquidem quibusdam sacre scripture auctoritatibus ac ueris, ut postea paulatim ad heresim suam descendant.

Caput I.²

Dicunt enim: **Deus** est ubique. Nemo est qui hoc negare audeat. Sed inferunt: Ergo **est in omni loco**. Ad hoc respondet augustinus: ‚Sicut deus est sine quantitate magnus, sine qualitate bonus, ita est sine loco ubique totus‘. Et alibi idem, de questionibus euangeliorum: ‚Tanto uerius deus ubique est, quanto nullo continetur loco‘.

15

Item si aliquid est ubique, illud est alicubi. Sed deus est ubique. Ergo est alicubi. Dicimus quod assumptio argumenti incongrua est. Nam cum dico: aliquid est ubique, ibi esse ‚ubique‘ predicat id quod pertinet ad predicamentum ubi; sed cum assumis: deus est ubique, ibi ostenditur, quod presentia dei est in qualibet re essentialiter; et sic ‚ubique‘ sub alia significatione in propositione ponitur et sub alia in assumptione.

Item hec est falsa: deus est alicubi. Ergo hec est uera: deus non est alicubi. Ergo deus nusquam est. Ergo non est ubique. Nota, quod uehemens est negatio, cum dicitur: deus nusquam est; negat enim illum nec esse alicubi, nec ubique; sicut cum dicerem, iste non est sanus, si infero: iste est insanus, illud ‚in‘ uehementer negat.

Item gregorius in parabola de regulo, cuius filius infirmabatur cafarnaum,³ dicit: ‚Si perfecte regulus credidisset, proculdubio sciret, quia non esset locus, ubi non esset

¹ ieb'at (Lesung nicht ganz sicher). ² Von mir hinzugefügt, wie im Folgenden. ³ Jo. 4, 46.

deus'. Ergo deus est in omni loco. Sed nota, quia regulus presentiam domini querebat, quia filium suum ab ipso posse sanari non estimabat, nisi presentialiter accessisset. Dicit ergo gregorius: 'Non esset locus, ubi non esset deus' — supple: potens
 5 ad sanandum — ,qui etiam absens potest sanare'.

Item iacob: 'Vere deus est in loco isto'.¹ Ergo deus est in aliquo loco. Sed nota quia, quando dicitur: deus est in loco isto, non ita dicitur esse in hoc loco, quasi capiatur loco, sed quia uirtutes² operatur in hoc loco.

10 Item in oratione dominica petimus: 'Pater noster qui es in celis'. Si in celis, ergo in aliquo loco. Sed nota, quia dicitur deus esse in celis, id est in sanctis, per inhabitantem gratiam. Vel in celis materialibus; sed hoc dictum est per causam, quia inter alias creaturas maxime relucet sapientia in celo et pulcritudo artificis et opi- | ficis tanquam in
 fol. 141v. pulchriori; unde: 'Celum michi sedes est'.³ Cum enim pulcra uidemus, per communem consuetudinem minus pulcra pedibus apponimus. Vnde sequitur: 'Terra autem scabellum pedum meorum'.⁴

20 Item querit augustinus: 'Vbi erat deus, antequam mundus fieret?' Et respondet: 'in seipso'. Videtur quod si alicubi non fuisset, incongrua esset questio, quia falsum implicaret. Ergo fuit alicubi. Ergo in aliquo loco fuit ab eterno. Ergo aliquis locus fuit eternus.
 25 Ergo aliquis locus fuit deo coeternus. Ergo ille locus fuit deus, quia nichil eternum nisi deus. Dicimus ergo quod deus non fuit ab eterno in aliquo loco, et quod augustinus non satisfacit questioni, sed querenti. Debuisset enim respondisse: incongrue queris, quia innuis, quod aliquis locus fuerit ab
 30 eterno, quod falsum est. Fateamur igitur, quia deus est ubique sine loco.

Sed queris: Quid est, cum dico: 'deus est ubique'. Respondet iohannes crisostomus et ait: 'Multa intelligere de deo possumus, que loqui non possumus; rursus multa loqui, que

¹ Gen. 28, 16.
 Act. 7, 49. ⁴ Ebd.

² *uirtute sua* oder Ähnliches?

³ Is. 66, 1;

intelligere idonei non sumus. Verbi gratia ait: quod deus ubique est, scimus; quomodo autem ubique sit, nos nescimus. Quare scrutator es maiestatis? Nonne qui scrutator est maiestatis, opprimetur a gloria? Lucem deus inhabitat inaccessibilem; inaccessibleem dico non solum loco, sed nec intelligentia nec cogitatione.⁵

Sed dicis: Non uidetur esse omnipotens, qui non potest esse in omni loco. Sed audi super hoc augustinum: ‚Sicut cum dicitur: deus non potest ambulare uel bibere uel loqui, non remouetur aliquid a potentia dei, sed tantum modus qui pertinet ad effectum, quia non est propter hoc minus omnipotens,¹⁰ ita cum dico: deus non est in loco, non ideo minus uerum est: deus est ubique, quia modus existendi ibi tantum remouetur; scilicet quia ita non includitur loco, sicut homo uel aliqua alia creatura‘. Vnde boetius in libro de trinitate ita dicit: ‚Predicamentum ubi de deo uel de homine predicari potest, de homine,¹⁵ ut in foro, de deo, ut ubique; sed ita ut non quasi ipsa sit res id quod predicatur. Non enim ita homo¹ dicitur esse in foro, quem ad modum esse albus, nec quasi circumfusus et determinatus proprietate aliqua, que² designari secundum se possit; sed tamen³ quo sit illud aliis informatum rebus, per hanc predicationem²⁰ ostenditur. De deo uero non ita. Nam quod ubique est, ita dici uidetur, non quod in omni loco sit; omnino enim in loco esse non potest; sed quod omnis locus ei adsit ad eum capiendum, cum ipse non suscipiatur in loco. Atque ideo esse nusquam dicitur, qui ubique est, sed non in loco.‘ Hucusque boe-²⁵ tius. Ecce, sicut ait boetius, predicamentum ubi etiam de creaturis dictum in predicamentum relationis reducitur, quia per hoc homo esse in foro non attenditur predicati ad subiectum inherencia, sed predicatur de homine quedam circumstantia uel circumfusa collatio, quia in eo, quod dicitur esse in foro, non³⁰ notatur homini inherens proprietas, sed ostenditur, quod illud circumfusum et determinatum sit aliis rebus circumstantibus, informatum non forma inherente, sed relatione et collatione facta ad illa, quibus extra se circumdatur. De deo uero non ita dicitur,

¹ *homo* fehlt in der Handschrift; von mir zugesetzt nach Boeth. de trinit. c. 4, p. 157, 45 Peiper. ² Boethius *qua*. ³ Boeth. *tantum*.

ut de creaturis, cum dicitur: deus ubique est. Ita enim dici uidetur, quod sit in omni loco, id est, quod circumfusus aliquibus contineatur uel aliqua terminetur circumstantia. Omnino enim dici non potest esse in loco ut circumfusus et determinatus, sed
 5 ita, quod omnis locus ei adsit ad eum capiendum, qui est intra se sine termino, cum ipse tamen non suscipiatur in loco tanquam circumfusus uel determinatus aliquibus exterioribus. Et ideo nusquam ut in loco esse dicitur, quia reuera ubique est totus, sed non in loco circumfusus.

- 10 Iheronimus tamen quoquo modo insinuare uidetur, quare dicitur deus ubique est. Dicit enim: ‚Ideo ubique esse dicitur, quia supra est presidendo, infra subsistendo, intus regendo‘. Vnde¹ cum tribus modis dicatur esse in rebus, potentialiter, essentialiter, presentialiter, nichil aliud est potentialiter esse et supra presi-
 15 dendo esse. Potentialiter enim esse est: habere in qualibet re dominium et potestatem; et hoc est esse presidendo. Quod uero dicit ‚infra subsistendo‘, idem uidetur quod ‚esse in re essentialiter‘, id est ita esse in re, quod sua essentia ipsam sustentat; et quod dicit ‚intus est regendo‘, idem est quod ‚esse in re presentialiter‘.
- 20 Regere enim ad presentiam siue ad cognitionem pertinet; sed sicut omnia dicuntur ei presentia, ita ipse est omnium presens. Licet ergo idem sit eius potentia et essentia, tamen in mentibus nostris ex usu loquendi alium intellectum constituit hoc uocabulum, alium illud. Cum enim dico: deus est in omni re potentialiter,
 25 intelliget forte animus, eum habere potentiam in omni re. Licet enim sit in omni re presens per notitiam, sicut rex habet potentiam in regno suo, idcirco adiunctum est ‚presentialiter‘. Sed quia posset aliquis intelligere, quod esset presens sicut amicus amico, quem habet in mente, licet absit corpore, ideo adiunctum
 30 est ‚essentialiter‘, ut eius essentia in qualibet re esse non dubitetur. Et isti sunt modi essendi in rebus generales. Nam sunt alii modi, quibus uel specialiter uel singulariter inesse dicitur diuina essentia. Specialiter, sicut in angelis et in sanctis, in quibus inest per inhabitantem gratiam. Singulariter uero multis
 35 de causis inesse dicitur. Aliquando, ut una ostendatur essentia

¹ Zum Folgenden vgl. Petrus Lombardus, Sent. I dist. 37, a.

pater et filius; unde dominus ad phylippum:¹ ‚Phylippe, qui uidet me, uidet et patrem. An nescis, quia ego in patre, et pater in me est?‘ Quandoque, ut ostendatur una | persona deus quod fol. 142 r.
homo, ut cum dico: deus erat in christo mundum reconcilians sibi. Non enim erat in christo solum per inhabitantem gratiam, 5
sed per utriusque nature unionem. Vnde alibi:² ‚In quo erat plenitudo diuinitatis corporaliter‘. ‚Corporaliter‘ ait, id est personaliter, quia ita fuit in ipso, quod non in alio. Quandoque ad ostendendam transubstantiationem³ panis et uini in corpus christi, ut cum dico: totus christus sumitur in forma panis. Cum igitur 10
generalis modus essendi ad species siue ad indiuidua reducitur, uerbi gratia cum dicis: deus est in lapide uel in musca, uel deus est in hoc lapide uel in hac musca, timendum est, ne propter hoc, quod specificatur uel indiuiduatur, specialis uel singularis essendi modus in locutione attendatur, id est, ne intelligatur esse 15
ibi per inhabitantem gratiam, qui est modus specialis, uel per transubstantiationem, uel nature unionem, qui sunt singulares modi. Timenda est ergo simplicitas hominum et cauenda, et solummodo specificanda in illis rebus, in quibus uel specialiter uel singulariter inest diuina essentia. Sicut ergo dictum est, deus 20
ubique est ita, quod non in omni loco. Si enim locum attendas, quando dico: deus ubique est, quid est quod iob ait:⁴ ‚Non inuenitur in terra suauiter uiuentium‘. Dicit enim gregorius super locum istum: ‚Vera sapientia non moratur in mente carnalibus desideriis subiecta‘. Item alibi iob:⁵ ‚Abyssus dicit non est in 25
me‘. Et gregorius: ‚Obsura impii uita clamat, sibi sapientiam non inesse‘. Item ecclesia canit: ‚Aspiciens a longe ecce uideo dei potentiam uenientem‘. Quomodo a longe ueniebat, que in omni loco erat? Et iterum ysaïas:⁶ ‚Ecce nomen domini uenit de longinquo‘. Quamuis igitur non sit in loco, ubique tamen est, 30
quia scriptura dicit:⁷ ‚Celum et terram ego impleo‘. Et alibi:⁸ ‚Spiritus domini repleuit orbem terrarum‘. Et iterum:⁹ ‚Sapientia attingit a fine usque ad finem fortiter‘. Et iterum psalmista:¹⁰

¹ Joann. 14, 9.² Col. 2, 9.³ *transubstantiationem*.⁴ Job 28, 13.⁵ Job 28, 14.⁶ Is. 30, 27.⁷ Jerem. 23, 24.⁸ Sap. 1, 7.⁹ Sap. 8, 1.¹⁰ Ps. 138, 7—8.

,Quo ibo a spiritu tuo? et quo a facie tua fugiam? Si ascendero in celum, tu illic es,' et cetera. Si tamen cum dicimus ,deus est alicubi', intelligimus: deus est in aliqua re essentialiter, sicut cum dicimus: deus est ubique: deus est in qualibet re essentialiter, id est secundum generalem essendi modum, non peccamus.

Sed adhuc instant aduersarii, quia querunt, utrum deus sit alibi quam in seipso, quod sic probant. Deus est in seipso, et in alia re que ipse non est. Ergo est alibi, quam in seipso. Quod si concesseris, sic procedit:¹ Deus
10 est alibi quam in se. Ergo est in alio loco a se. Ergo ipse est locus alius ab illo in quo est. Ideo dicimus istam locutionem incongruam esse: deus est alibi quam in seipso.

Item querunt, utrum deus sit in tempore. Quod sic probant: **Deus** est semper; ergo **est in tempore**. Vel sic:
15 Deus est in omni tempore; ergo est in tempore. Et rursum dicit auctoritas: ,Sicut erat in principio, et nunc, et semper'. Ergo nunc est. Ergo est in hoc tempore. Econtra dicit augustinus: ,Deus sine loco, quia sine tempore mouet creaturas per loca et per tempora.' Ergo sicut non est
20 in loco, nec in tempore. Dicimus ergo, quod deus est in tempore, sub hoc sensu: deus est, dum tempus defluit. Quod autem dicit augustinus, quod creaturas mouet sine loco et sine tempore, intelligendum est sine locali et temporali mutatione.

Item cum deus sit in omnibus, querunt, utrum omnia sint in
25 deo, quia dicit apostolus²: ,In quo uiuimus, mouemur et sumus'. Et alibi³: ,Ex ipso et per ipsum et in ipso sunt omnia'. Quod si concedis, sic infert: Ergo tam mala, quam bona. Ergo mala sunt in deo. Sed quicquid est in deo, deus est. Ergo malum deus est. Item, demonstrato diabolo: hec creatura est in deo, quia | ex ipso et per ipsum et in ipso
fol. 142 v est. Ergo hanc creaturam approbat. Ergo non reprobatur. Dicimus ergo quod omnia sunt in deo, quia sunt in eius cognitione. Sed cognitio eius duplex est, notitie scilicet et appro-

¹ an dem allerdings auffallenden Singular ist wohl nichts zu ändern. Derselbe kehrt auch im Folgenden mehrfach wieder.

² Act. 17, 28. ³ Rom. 11, 37.

bationis: notitie, secundum quam mala cognoscit, unde: ‚Quia
alta a longe cognoscit‘;¹ approbationis, secundum quam sola bona
cognoscit, unde in futuro dicet malis: ‚Non noui uos‘,² id est non
approbaui uos. Cum ergo demonstrato diabolo dicit: hec creatura
est in deo, uerum dicit quantum ad notitiam, sicut alta a longe 5
cognoscit. Vnde male concludit: ergo eam deus approbat; nisi
forte in hoc approbat, quod uult hanc creaturam esse creaturam,
et placet ei eam conseruari in suo esse. Sed quando concludit:
ergo non punit eam eternaliter, male concludit. Et sic refelle:
deus uult iudeum³ esse; ergo non punit eum eternaliter. 10

Item cum idem sit deus et diuina essentia, et prorsus
nichil aliud, cum omnia sint in deo, queritur utrum
omnia sint in diuina essentia. Dicit enim augustinus:
‚Ex ipso et per ipsum et in ipso sunt eiusdem rationis‘.
Ergo, si omnia sunt ex eius essentia, et per ipsam: [ergo] 15
omnia sunt in eius essentia. Sicut credimus, hec concedere
possumus conuenienter, sine preiudicio sententie melioris; sed
quomodo, uideamus. Dicimus, quod in diuina essentia sunt omnia
secundum exemplares formas uel, quod idem est, secundum
exemplares rationes, ad quarum similitudines res creatae sunt. 20
De quibus ita augustinus: ‚Filius est quedam ars omnipotentis
dei, plena omnium rationum uiuentium, et omnes in ea unum‘.
‚Rationes‘ uocat exemplares formas, sicut dixi. De quibus alibi
ait idem augustinus: ‚Si plato dixit ydeas, id est exemplares
formas, esse in mente diuina, et esse deum, non errauit; sed si 25
credidit non esse deum, errauit‘. Sic ergo exemplares forme
fuerunt in deo et fuerunt deus, ad similitudinem quarum res
create sunt. Quid ergo? Si ad similitudinem exemplarium for-
marum omnia sunt creata, et ipse sunt deus, ergo ad simili-
tudinem dei omnia creata sunt. Sic enim probatur: omnia facta 30
sunt ad similitudinem exemplarium formarum; et exemplares forme
sunt deus; ergo ad similitudinem dei. Quare ergo specialiter
attribuitur rationali creature similitudo dei, scilicet angelice nature
et humane menti? Dicimus ergo, quod quamuis sit sophysma

¹ Ps. 137, 6. ² Matth. 7, 23.

³ Trotz Cap. V ist jedenfalls *Judam* zu lesen.

secundum accidens in illo argumento, et sic possit refelli: hec res facta est ad similitudinem statue, et statua est es,¹ ergo facta est ad similitudinem eris: tamen sciendum quod illud quod commune est aliis, attribuitur rationali creature, et non tantum
 5 illud quod habent alie, sed etiam id quod capax est dei in cognitione ueri et amore boni. Rationalis enim creatura non tantum hoc habet, quod ad similitudinem exemplaris forme facta est, sed etiam quod discernit uerum a falso et diligit naturaliter bonum, in quibus maxime imago et similitudo dei attenditur. Vnde augustinus: Mens est omnium que sunt in anima sublimitate integrior et integritate sublimior, dei affectuum² et effectuum³ naturaliter capax, habens imaginem dei in potentia cognoscendi et similitudinem in potentia diligendi.

Et hec de labro facto de speculis mulierum que excubant
 15 ad ostium⁴ tabernaculi⁵ diligenter assumpta ad primam heresim confutandam, ad questionem soluendam dicta sufficiant.

Caput II.

Secundam eorum heresim sumunt ex auctoritate apostoli
 fol. 143^r. dicentis:⁶ Deus operatur omnia in omnibus;⁷ | unde inferunt: ergo tam bona quam mala. Ergo qui cognoscit
 20 deum in se omnia operari, peccare non potest. Et sic deo, et non sibi, attribuunt, quod peccant; et sic neminem penitentia indigere mentiuntur. O filii adam, que est et quanta⁸ talis insanitas! ‚Fili‘ dico non tam propagatione, quam⁹ imitatione. Sicut enim adam et eua, post peccatum humiliter noluerunt confiteri,
 25 sed obliquauerunt peccatum suum in auctorem iustitie. Nam cum dixit adam:¹⁰ ‚Mulier, quam dedisti michi, dedit michi de ligno, et comedi‘, mulier uero:¹¹ ‚Serpens decepit me‘, adam non tam in mulierem, quam in mulieris auctorem, similiter eua non tam in serpentem, quam in serpentis auctorem peccatum retorsit;
 30 et illi quidem peccatum tantum originale, isti uero peccatum omne. Quare hoc? Vt inferant impunitatem peccandi, et sic procliuiiores faciant ad peccandum mulierculas oneratas peccatis,

¹ das ist *aes*. ² *affectum*. ³ *effectum*. ⁴ *hostium*. ⁵ Exod. 38, 8.

⁶ I Cor. 12, 6. ⁷ Von hier ab andere, doch gleichzeitige Hand.

⁸ *tanta*. ⁹ *quam* fehlt. ¹⁰ Gen. 3, 12. ¹¹ Gen. 3, 13.

ut sic per eos impleatur, quod ait apostolus:¹ ‚Et captiuas ducunt mulierculas oneratas peccatis‘.

Vel ubi² impunitatem peccandi predicant, quia quid sit peccatum, forte ignorant: uideamus, quid sit peccatum, et in qua re sit, et que sit causa eius.³ Dicit igitur augustinus: ‚Peccatum est, quicquid factum uel dictum est uel concupitum contra legem dei‘. Audi: ‚contra legem dei‘. Quomodo illius mali auctor esset, quod est contra legem eius? Item alibi augustinus: ‚Peccatum est uoluntas retinendi uel consequendi, quod iustitia uetat‘. Iustus autem dominus et iustitias dilexit. Ergo ipsius est, facere 10 quod iustitia approbat, non quod iustitia uetat. Ambrosius autem sic diffinit:⁴ ‚Peccatum est preuaricatio legis diuine et celestium inobedientia mandatorum‘.⁵ Si igitur esset auctor malorum, esset preuaricator legis diuine, id est sue. Propter hoc ait augustinus: ‚Rem, quam solus deus facere non potest, damnare potest‘; 15 et alibi: ‚Illius rei est ultor, cuius non est auctor‘. Vnde quia actus peccandi propter prauum et distortum finem peccandi deformatur, a deo non est; sed in hoc quod peccatum est, nichil est, quia non opus est dei aut hominis deum imitantis. Dicit autem augustinus: ‚Quicquid est, aut est opus dei aut hominis 20 deum imitantis.‘⁶ Vnde, cum iohannes ait:⁷ ‚Omnia per ipsum

¹ II Tim. 3, 6. ² *ubi* unsicher.

³ Die folgenden Ausführungen berühren sich in vielen Hauptpunkten mit Petrus Lombardus (Sent. II dist. 35) und besonders mit Petrus Pictaviensis (Sent. II c. 10—12). Am engsten sind die Berührungen mit dem letztern. Schon die Problemstellung unseres Traktates: videamus quid sit peccatum, et in qua re sit, et quae sit causa eius, wiederholt in umgekehrter Reihenfolge die Kapitelüberschriften bei Peter von Poitiers, c. 10 Quae sit causa peccati, c. 11 In qua re sit peccatum, c. 12 An peccatum sit aliquid: et si est aliquid, an natura, an vitium naturae.

⁴ *deffinit*.

⁵ Dieselben zwei Definitionen Augustins und die Definition des Ambrosius bilden bei Petrus Lombardus, Sent. II d. 35 und bei Petrus Pictaviensis, Sent. II c. 12 den Ausgang der Erörterung.

⁶ Derselbe Ausspruch Augustins wird von Petrus Pictaviensis (Sent. II c. 12, col. 674 B Migne) sogleich nach der in der vorigen Anmerkung angezogenen Erörterung verwertet; Petrus Lombardus benutzt ihn nicht. ⁷ Jo. 1, 3.

facta sunt et sine ipso factum est nichil¹, dicit glosa: ,Quia malum uel ydolum non est factum a deo auctore, quia unumquodque nichil est'. — Quod tamen de illis peccatis maxime intelligendum est, que sunt priuationes. Sunt enim, qui distinguunt
 5 inter peccatum, quod nichil est, et peccatum, quod aliquid est. Quomodo, inquiunt, fieret¹ aut puniretur,² si penitus nichil esset?³ Peccatum enim, quod fit per absentiam boni uel per carentiam uel per negationem, penitus nichil est; ut non credere, non diligere deum peccatum est, et nichil est istud, quia negatio nichil
 10 ponit, nec aliquis effectus ostenditur; sed interficere hominem et furari et alia peccata, que actu fiunt, aliquem habent effectum; unde et aliquid sunt. Vnde augustinus dicit tale peccatum rem, ut ibi: ,Huius rei deus est ultor, cuius non est auctor, sed homo uel dyabolus'. Quoniam tamen peccatum non subsistit
 15 naturaliter, unde,⁴ cum dicitur: ,Omnia per ipsum facta sunt', intelligendum | est de hiis que naturaliter fiunt; peccatum enim potius corrumpit naturam et quasi uitiat, et ideo non est naturaliter. Dicit tamen augustinus, quod peccata actus sint et non res; quod sic intelligitur: ,non res', id est creature, quia non
 20 sunt substantie, nec naturaliter habent esse. Tamen quia peccatum nichil aliud est, quam priuatio boni et nature corruptio, cum nichil sit priuatio siue corruptio, de omni peccato intelligi potest: peccatum nichil est. Quod ideo dicitur, quia peccantem ad nichilum trahit, id est ad non existentem⁵ et ad mortem ducit,
 25 id est separat a uero esse, id est a deo. — Vnde que⁶ supra dixi, custodiam. Dicit auctoritas:⁷ bona aliquid sunt, quia ad uitam ducunt; a simili per contrarium: malum nichil est, quia ducit ad mortem. Inde est, quod⁸ illa que pro eis facere uidebatur auctoritas, scilicet: ,Sine ipso factum est nichil', pro nobis
 30 facit, quia peccatum, quod a uero esse retrahit ad nichilum, factum est sine ipso, quia, sicut dictum est, hoc solum est, quod solus deus facere non potest.

¹ *fierent.* ² *punirentur.* ³ *essent.*

⁴ statt *unde* ist wohl *inde* zu lesen; oder es ist vor *unde* eine Lücke anzunehmen. ⁵ *existendum* oder *existere*?

⁶ *que* von mir hinzugefügt. ⁷ *actoritas.* ⁸ *quo.*

Sed infert: Si hoc facere non potest, ergo non est omnipotens. -- Non est uerum, quia talia magis sunt infirmitatis, quam potentie; ipse uero id solum potest, quod posse potentie est. Ideo enim uere et proprie dicitur omnipotens, quia per se, id est naturali potentia, potest quicquid uult fieri et quicquid uult 5 se posse. Nichil enim uult fieri, quod non possit facere per se uel per creaturam, et nil uult se posse, quod non possit, et omne, quod uult fieri, uult se posse. Si enim uellet, et fieret, quia uoluntati eius nichil¹ resistit.

Sed iterum inducunt auctoritatem prophete² dicentis: 10 ,Si est malum in ciuitate, quod dominus non fecerit?‘ Sed teste gregorio ibi ,malum‘ ponitur pro aduersitate, quia aduersitatem dominus in ecclesia ad eius emendationem fieri permittit. Et rursus ysaias:³ ,Ego dominus faciens pacem et creans malum‘. Sed eodem teste gregorio ibi ,malum‘ ponitur pro 15 ,temptatione‘ quia dominus in anima facit pacem, et temptationem nonnumquam esse permittit.

Quod ergo dicitur:⁴ ,Deus operatur omnia in omnibus‘, intelligendum est de naturalibus; omnia enim naturalia operatur deus; sed peccata non sunt naturalia, sed corruptio. Vel ,omnia 20 operatur‘, scilicet facienda, sicut habes alibi:⁵ ,Omnia quecumque audiui a patre meo, nota feci uobis‘; ,omnia‘, scilicet notificanda.

Sicut ergo dictum est, hec ideo dicunt, ut impunitatem peccandi inducant. Vnde dicunt: Qui cognoscit deum in se omnia operari, etiam si fornicationem faceret, non⁶ pec- 25 caret. Non enim sibi attribuere debet, sed totum deo quod facit. Os impudens! Auctorem peccati dicunt, qui peccatum non fecit nec inuentus est dolus in ore eius.⁷ Quare? Vt facilius flectant mulierculas in fornicationem.

Sed addunt: Qui aliquid sibi attribuit, quod facit, 30 et non totum deo, in ignorantia est, que est infernus. Sed si nichil habet homo de suo in suis operibus, perit liberum arbitrium. Dicit uero ieronimus in omelia quadam de prodigo

¹ *nichil* fehlt. ² Amos 3, 6. ³ Js. 45, 7. ⁴ I Cor. 12, 6; s. o.

⁵ Joann. 15, 15. ⁶ Die Hdschr. n̄, d. h. *nec*. Es ist wohl einfach *non* zu lesen. ⁷ I Petr. 2, 22.

filio: ‚Solus deus est, in quem peccatum cadere non potest; cetera, cum sint liberi arbitrii, in utramque partem flecti possunt.‘ | Quid est ergo meritum hominis, si nichil attribui debet homini de operibus suis? Dicit enim apostolus:¹
 5 Coadiutores dei sumus. Non enim uirtus uel gratia a deo collata meretur — alioquin gratia non esset gratia —, sed uirtutis usus proueniens ex gratia et libero arbitrio. Vnde liberum arbitrium dicitur facultas² uoluntatis et rationis, qua bonum eligitur gratia assistente, uel malum eadem desistente.
 10 Vnde, sicut ait augustinus, libero arbitrio male utens homo et se perdit et ipsum. Aliquid igitur habet homo de suo in operibus suis, facultatem³ scilicet rationis, que promouetur per gratiam preeuntem, et promota operatur per gratiam subsequentem. Sed nota quod infernum ignorantiam dicunt. Dicunt enim:

Caput III.⁴

X 15 **Infernus nichil aliud est, quam ignorantia;** nec aliud est paradisu, quam cognitio ueritatis, quam se dicunt habere.⁵ Sed queso, ubi erat diues ille, qui induebatur purpura et bysso,⁶ quando dicebat: ‚Pater Abraham, mitte lazarum, ut intingat extremum digiti in aquam et refrigeret linguam meam,
 20 quia crucior in hac flamma‘? ⁷ Respondeant: in ignorantia; et uerum dicent, quia ipsi ignorant. Si ergo nesciant, quid sit infernus uel ubi sit, audiant, quid inde patres sancti senserunt.⁸ Dicit itaque gregorius: ‚Vlrix flamma uitiorum cremationem habet, lumen non habet, ad consolationem non lucet, et tamen, ut magis
 25 torqueat, ad aliquid lucet. Nam reprobis se uisuri sunt in inferno, ut magis doleant, quia diues lazarum uidit.‘⁹ Quod si queras

¹ I Cor. 3, 9. ² *humiliatis*. Die Definition aus Petrus Lombardus, Sent. II dist. 24, e (vgl. Petrus Pictav. Sent. II c. 22, col. 1031 C).

³ *facultatem*. ⁴ Am Rande rot: *Contra tertiam, qua dicunt, quod infernus nichil aliud est quam ignorantia*.

⁵ Über den Satz: *nec aliud est paradisu, quam cognitio ueritatis* wird erst im folgenden Kapitel gehandelt.

⁶ Luc. 16, 19. ⁷ Luc. 16, 24.

⁸ Die Hdschr. ^alenxert, wo die Formen *sanxerunt* und *senserunt* vermischt erscheinen. ⁹ Luc. 16, 23.

de inferno, ubi sit, audi ieronimum: ‚Infernum sub terra esse nemo ambigat‘. Vnde in psalmo¹: ‚Eruisti animam meam ex inferno inferiori‘, superiorem locum² mundum, inferiorem illum qui sub mundo est significans. Qualis uero iste sit, audi augustinum: ‚Inferorum substantia corporalis est; et bene 5 locus ille sub terra esse dicitur, quia anime per lapsum terrene uoluptatis eum incurrunt‘. Vnde augustinus: ‚Cur non dicamus spiritus incorporeos posse pena corporalis ignis affligi?‘ Hinc gregorius in iob: ‚Miro modo gehenne ignis corporeus est, nec lignis nutritur, nec succensione indiget, et est inex- 10 tinguibilis, a deo paratus ab origine mundi‘. Vnde et eternus dictus est, secundum quod ait ysaias³, cum impiorum tormenta describit et ex uisione eorum letitiam bonorum exprimit, dicens: ‚Egredientur electi et uidebunt cadauera uirorum, qui preuaricati sunt in me, uermis eorum non morietur et ignis non extinguetur, 15 et erunt usque ad satietatem uisionis omni carni‘, id est electis. Vnde psalmus:⁴ ‚Letabitur iustus, cum uiderit uindictam‘. ‚Vnus igitur‘, sicut ait augustinus, ‚est gehenne ignis, sed non eodem modo omnes crucians, sicut solis ardorem non omnes equaliter sentiunt‘. Idem alibi: ‚Tam grandis erit pena, ut ei nulla, que 20 nouimus, possint tormenta comparari. Transibunt enim ab aquis niuium ad calorem nimium.‘⁵ Dolor autem iste uocatur ‚tenebre exteriores‘,⁶ que sic describuntur: | ‚Tenebre exteriores sunt fol. 144 v malignitas odii et uoluntatis, que crescunt mentibus impiorum, quorum corpora tot et tantis subiecta erunt⁷ tormentis, quod 25 eorum mens eo tota flectitur ubi dolor erit, ita ut eorum ad deum nulla dirigatur cogitatio‘.⁸ Vnde in euangelio

¹ Ps. 85, 13. ² *locum* fehlt in der Hdschr. ³ Is. 66, 24.

⁴ Ps. 57, 11. ⁵ Job. 24, 19. ⁶ Matth. 22, 13.

⁷ *erunt* von mir hinzugefügt; s. die folgende Anm.

⁸ Die ganze Stelle ist den Sentenzen des Petrus Pictaviensis entnommen. Sent. III c. 9, col. 1061 D Migne: Ille autem dolor notatur *tenebrae exteriores*, quae sic describuntur: ‚Tenebrae exteriores sunt malignitas odii et uoluntatis, quae excrescit mentibus impiorum, quia eorum corpora tot et tantis subiecta erunt tormentis, quod eorum mens tota eo flectitur ubi dolor erit, ita ut eorum nulla ad deum dirigatur cognitio.‘ Peter von Poitiers bezieht sich hier auf Petrus Lombardus, Sent. IV,

legitur:¹ ‚Mittet dominus angelos suos et colligent de regno suo omnia scandala, et mittent ea in caminum ignis‘; et iterum:² ‚Exibunt angeli et separabunt malos de medio iustorum, et mittent eos in caminum ignis‘. Non igitur excuset eos ignorantia, quia
 5 dicunt: ‚Infernus ignorantia est‘, quia ex hiis testimoniis eorum ignorantia uincibilis est, eo quod crassa et supina comprobatur.

Caput IV.³

Quod autem **paradisum cognitionem ueritatis dicunt, quam habere se iactant**, dico quod, si illam ueritatem haberent, que de ipsamet loquitur, dicens:⁴ ‚Ego sum uia, ueritas et uita‘,
 10 cuius fruitio cognitio est — quando enim eo fruemur, tunc cognoscemus, sicut et cogniti sumus⁵ —: bene intelligerent paradisum cognitionem ueritatis, quia, sicut in euangelio dicitur,⁶ hec est uita eterna, ut cognoscant patrem, et quem misit ihesum christum. Sed hec cognitio haberi non potest in hac uita, ubi
 15 cognoscimus ex parte, ubi uidemus eum per speculum in enigmate,⁷ sed ubi cognoscemus eum per speciem,⁸ ubi uidebimus facie ad faciem.⁹ Hic igitur, id est in hac uita, potest haberi fides ueritatis, ueritas fidei; sed in illa eterna uita et cognitio ueritatis et ueritas erit cognitionis. Est enim fides
 20 ,uoluntaria certitudo absentium infra cognitionem et supra opini-

d. 50, b: Sane exteriores tenebrae intelligi possunt quaedam malignitas odii et voluntatis, quae tunc excrescet in mentibus reproborum, et quaedam obliuio dei, quia tormentorum interiorum et exteriorum doloribus adeo afficientur et turbabuntur, ut ab illis ad cogitandum aliquid de deo vix vel raro vel numquam mentem revocent. — Die Übereinstimmung unseres Traktates mit Peter von Poitiers nicht nur in den einleitenden Worten, sondern auch in den formellen Veränderungen, welche derselbe an dem Wortlaut des Lombarden vorgenommen, zeigt, daß Petrus Pictaviensis, nicht Petrus Lombardus, seine unmittelbare Quelle war.

¹ Matth. 13, 41—42. ² Matth. 13, 49—50.

³ Am Rande rot: *Contra quartam, qua dicunt, quod paradisus non est aliud quam cognitio ueritatis, quam se dicunt habere.*

⁴ Jo. 14, 6. ⁵ I Cor. 13, 12. ⁶ Jo. 17, 3. ⁷ I Cor. 13, 12.

⁸ Jo. 5, 37. ⁹ I Cor. 13, 12.

onem constituta¹. Tunc igitur in paradiso erimus, quando dei filio perfruemur. Vnde et latroni ait:² ‚Hodie mecum eris in paradiso‘, id est, hodie mecum eris, quod est esse in paradiso.

Vides igitur, quam aperte mentiuntur, qui dicunt, paradisum esse cognitionem ueritatis, quam habere se dicunt, 5 quia, sicut dixi, nec ueritatis cognitio, nec paradisu haberi potest in hoc exilio; cognitionem dico specificam,³ non enigmaticam,⁴ quia, sicut dictum est, quoquo modo potest hic agnosci quasi per speculum in enigmate, sed specietenus cognoscemus eum in illa beatitudine.

10

Caput V.⁵

Sed ad hec de ueritate sua, id est de illa quam dicunt se habere, que ueritas utique non est, proseguuntur dicentes: **Si iudeus habet cognitionem ueritatis, quam habemus, non oportet ut baptizetur.** Pape! multos⁶ ueritas ista latuit, que nec patuit ueritati. Christus ueritas est, christus baptizatus est. Si ergo 15 christus hanc ueritatem cognouit, quare baptizatus est, cum nec iudeus baptizari debet, qui hanc ueritatem cognoscit? Quod si ueritatem istam non cognouit, que est ista ueritas, que in ueritate non fuit? Non est uera ueritas, quam uera ueritas non cognouit. Bone ihesu! si sic est, ut isti dicunt, quid hoc mandatum, ut 20 specialius⁷ apostolorum mentibus imprimeres, hoc quasi ultimo

¹ Die Definition ist wörtlich den Sentenzen Peters von Poitiers entnommen (Sent. III, c. 21; col. 1091 B Migne). Thomas von Aquin citiert dieselbe mit den einführenden Worten: *alii dicunt*, ohne ihren Urheber zu nennen, in der Summa theol. 2^a 2^{ae}, q. 4 a. 1 c. Ganz ähnlich definiert Alanus, de articulis catholicae fidei, I, 17 (col. 601 C Migne): Fides igitur utique super opinionem, sed infra scientiam.

² Luc. 23, 43.

³ Nach Jo. 5, 37: Et qui misit me, Pater, ipse testimonium perhibuit de me; neque vocem eius umquam audistis, neque speciem eius vidistis. ⁴ Nach I Cor. 13, 12.

⁵ Am Rande rot: *Contra quintam, qua dicunt, quod si iudeus habet cognitionem ueritatis, quam habemus, non oportet ut baptizetur.*

⁶ Die Handschrift multū.

⁷ oder *spiritualis*. Die Handschr. spālius.

precepisti, dicens:¹ ‚Ite, predicate euangelium omni creature, baptizantes eos in nomine patris et filii et spiritus sancti‘; et
fol. 145 r iterum:² ‚Nisi quis renatus fuerit | ex aqua³ et spiritu sancto,
non intrabit in regnum celorum‘. Ita dico: si adesse potest
5 baptismi facultas. Nam si uoluntas baptismi aderit, et facultas
deerit, sufficit, sed adultis; nam paruuli sine baptismo etiam
cum a patrinis ad ecclesiam deferuntur, ab originali peccato non
mundantur, et ideo nec saluantur; adulti uero sola contritione
cordis uel sola uoluntate uel martirii susceptione, si adesse non
10 potest baptizandi facultas, saluantur. Vnde sic intelligendum est,
quod dictum est: ‚Nisi quis renatus fuerit ex aqua etc.‘, id est:
nisi quis fuerit eo modo renatus, quo renasci solent illi, qui
renascuntur ex aqua et spiritu sancto etc. Sed illi modi multi
sunt; alii enim per sanguinis effusionem, alii per confessionem,
15 alii per solam cordis contritionem renasci possunt, ita tamen, si
non affuerit facultas baptismi, sed uoluntas. Fateamur igitur,
quod omnes, qui ante legem saluati sunt, per fidem uenturi salui
sunt, fidem dico uel uelatam uel reuelatam, prout ‚boues tunc
arabant et asine pascebantur iuxta eos‘:⁴ paruuli quidem per
20 fidem parentum, per propriam ipsi parentes cum uirtute sacri-
ficiorum, sub lege uero per eandem legem et circumcisionem,
sub gratia autem per eandem et baptismum, ita tamen, quod
eiusdem rei euentus tunc per futurum designatus designetur,
nunc per preteritum, ut credamus eum, qui uenturus erat,⁵ uenisse
25 in nomine domini.⁶ Vnde gregorius in moralium libro IV.: ‚Quod
apud nos ualet aqua baptismi, hoc egit apud ueteres uel pro
paruulis sola fides, uel pro maioribus uirtus sacrificii‘ — sed cum
fide intellige — ‚uel hiis, qui ex abrahe stirpe descenderunt,
mysterium circumcisionis.‘

¹ Marc. 16, 15, verbunden mit Matth. 28, 19.

² Jo. 3, 5.

³ qua. ⁴ Job 1, 14.

⁵ Matth. 11, 3.

⁶ Math. 21, 9; 23, 39; Marc. 11, 10; Luc. 19, 38.

Caput VI.

Sed adhuc addunt huic heresi talem blasphemiam dicentes,¹ quod si quis a sacerdote longam suscepisset penitentiam, si haberet eorum cognitionem, non oporteret ut ageret penitentiam. Intende, quam miserabiliter euacuare sacramenta contendunt, ut inducant impunitatem peccandi. Prima siquidem 5 fidei tabula [est] fracta, que data erat ante naufragium, secundam etiam conterunt tabulam, que data est post naufragium, scilicet penitentiam, ut sic presto sit submersionis abyssus, nec pateat euasionis locus. Quis enim homo super terram, qui uiuat, et non peccet? Nec infans, cuius est uita unius diei super terram. 10 Solus excipitur agnus dei, qui peccatum non fecit, nec inuentus est dolus in ore eius.² Ceterum, si dixerimus, ait iohannes,³ quia peccatum non habemus, nos ipsos seducimus, et ueritas in nobis non est.⁴ Non ergo in eis ueritas, si se peccatores non agnoscunt. Quod si se peccatores dicunt et tamen penitere 15 negligunt, audiant augustinum in libro de penitentia: ,Penitere est penam tenere, ut semper puniat in se ulciscendo, quod commisit peccando'; et infra: ,Vbi dolor finitur, deficit et penitentia'. Si uero penitentia finitur, | quid relinquitur⁴ de uenia? Non fol. 145 v est ergo ueritas, que penitentiam obliterat. Clamat enim ueritas: 20 ,Facite fructus⁵ dignos penitentiae';⁶ et baptista: ,Penitentiam agite; appropinquat enim regnum celorum'.⁷

Pretendunt tamen quasdam friuolas rationes, cur hoc dicant. Qui cognoscit, inquirunt, deum esse in se, lugere non debet, sed ridere. Gens insana! Et quis ad hoc tam 25 ydoneus? quis scit an dignus amore sit uel odio? ,Quam magna', ait psalmista,⁸ multitudo dulcedinis tue, domine, quam abscondisti timentibus te'. Edesse, que alio nomine hester uocabatur, introducitur in domo assueri. Quid est edesse?

¹ Nach *dicentes* Absatz, mit der Rubrik: *Contra sextam, qua dicunt, quod si quis a sacerdote longam suscepisset penitentiam, si haberet eorum cognitionem, non oporteret, ut ageret penitentiam.*

² I Petr. 2, 22.

³ I Jo. 1, 8.

⁴ *relequuntur.*

⁵ *fractus,*

⁶ Matth. 3, 8.

⁷ Matth. 3, 2.

⁸ Ps. 30, 20.

miseria; sic enim interpretatur; hester: abscondita: assuerus: bonus. Ergo miseria, sed abscondita, est in domo assueri, id est in corde boni. Quomodo abscondita? Tribulationibus; ut clamet egrotus ad me, dicit, nec de miseria sibi collata presumat.

5 Vnde et nutricium dicitur¹ habuisse mardocheum, qui dicitur mirra munda, quia tunc manus eius distillant mirram mundam et digiti eius mirram probatissimam, quando uir bonus amaricatur animo inter tribulationes, uel quia exulat in mundo, uel quia differtur a regno. Quid est quod dicitis: qui cognoscit deum

10 in se esse, non debet lugere; nonne deum in se esse sciebat, qui ,tristis erat'?² Et re uera, ,quia in ipso erat plenitudo diuinitatis corporaliter',³ id est personaliter; uel corporaliter, quia sic in illa creatura, quod non taliter in alia creatura. Ipse etiam, qui discipulis suis ait:⁴ ,Mundus gaudebit, uos autem

15 contristabimini'. Non nesciebant deum habitare in se, qui tot in mundo pressuras habebant?⁵ Hinc est quod ait psalmista: ,Qui seminant in lacrimis, in exultatione metent.'⁶ Super quod ait augustinus: ,psalmus, qui cantatur domino, uidetur sanctis martiribus conuenire'. Sed si membra christi sumus, sicut esse

20 debemus, ad omnes nos pertinere credamus. Sic enim dicit⁷ gregorius: ,uva⁸ calcibus tunditur et in uini saporem liquatur; oliua contusionibus expressa amurcam suam deserit et in olei liquorem pinguescit.' Hinc salomo ait:⁹ ,Melior est ira risu';¹⁰ et iterum:¹¹ ,Melius est, ire ad domum luctus quam ad domum

25 conuiuii'; et rursus:¹² ,Qui apponit scientiam, apponit et dolorem.' Vnde et in antiquo dicebatur prouerbio: ,Qui interrogat, interroget in abela';¹³ quod interpretatur luctus. Hinc etiam est, quod dominus in sacrificio uult habere turtures et columbas,¹⁴ uidelicet gemebundas aues, et non philomenas. Videtis ergo, quod quanto

¹ Esther 2, 7. ² Matth. 26, 38; Marc. 14, 34. ³ Col. 2, 9.

⁴ Jo. 16, 20. ⁵ Jo. 16, 33. ⁶ Ps. 125, 5.

⁷ dicit von 2. Hand hinzugefügt. ⁸ uua. ⁹ Eccl. 7, 4.

¹⁰ ira korrigiert aus terra. ¹¹ Eccl. 7, 3.

¹² Wohl Eccl. 1, 18: Qui addit scientiam, addit et laborem.

¹³ abe|la (mit Rasur). Gemeint ist neuhebr. אֲבֵלָה, אֲבֵלָה, אֲבֵלָה, Trauer. ¹⁴ Levit. 5, 7.

quis maior est, tanto humiliare se debet in omnibus, et ymaginem dei in se deformatam per peccata plorare, donec redeat in uirum perfectum in mensuram etatis plenitudinis christi.¹ Defleat ueterem suum hominem,² donec nouum induat, qui secundum deum creatus est in iustitia et sanctitate ueritatis.³ Tunc erit 5 tempus letitiae, nunc autem luctus et lucte; tunc tempus reconciliationis, nunc deuotionis.

Caput VII.⁴

Ex hac eadem cognitione fabulosum dicunt quicquid magistri parisienses de resurrectione asseuerant, quia, ut aiunt, cognitio hec plena est resurrectio, nec alia est expectanda. Sed super hoc tot habemus nubes testium,⁵ ut nullus sit, qui super hoc debeat hesitare. Si enim non est resurrectio | mortuorum, neque christus, ut ait apostolus,⁶ resurrexit; fol. 146r et si in hac uita tantum in ipsum sperantes sumus, sicut idem dicit,⁷ miserabiliores sumus omnibus hominibus. Hoc tamen et 15 ipsi fatentur, uidelicet quod christus in carne non resurrexit. Sed qua fronte presumunt tam manifestum mendacium uel cogitare, cum teste apostolo⁸ post resurrectionem uisus sit plus quam quingentis fratribus simul? Sed et primo die sue resurrectionis apparuit primo marie magdalene⁹ flenti ad monumentum,¹⁰ 20 secundo eidem et alteri¹¹ regredientibus nuntiare discipulis suis,¹² tertio symoni¹³, quarto Cleophe¹⁴ et socio eius, quinto reuersis illis et narrantibus quomodo cognouissent eum in fractione panis;¹⁵ et hec omnia prima resurrectionis die facta sunt, unde et dixerunt:¹⁶ tertia dies est hodie, quo hec facta sunt. Sexto 25 apparuit post dies¹⁷ VIII, quando cum eis erat thomas;¹⁸ nam

¹ Ephes. 4, 13. ² Ephes. 4, 22. ³ Ephes. 4, 24.

⁴ Am Rande rot: *Contra septimam, qua dicunt, fabulosum esse, quicquid Magistri parisienses de resurrectione asseuerant.*

⁵ Hebr. 12, 1. ⁶ I Cor. 15, 13. ⁷ I Cor. 15, 19.

⁸ I Cor. 15, 6. ⁹ Marc. 16, 9. ¹⁰ Jo. 20, 11.

¹¹ Matth. 28, 1. ¹² Matth. 28, 8. ¹³ Luc. 24, 34.

¹⁴ Luc. 24, 18. Die Hdschr.: *Cleople*. ¹⁵ Luc. 24, 35.

¹⁶ Luc. 24, 21. ¹⁷ *die*. ¹⁸ Jo. 20, 26.

cum dixissent¹ ei discipuli: ‚Vidimus dominum‘ — quando eis apparuit, ubi² non erat thomas —, et thomas respondisset:³ ‚Nisi uidero in manibus eius fixuram clauorum, et mittam manum meam in locum clauorum, et mittam digitum meum in latus eius, non credam‘: propter hoc post dies VIII — erat thomas cum discipulis —, tunc dominus salutatis discipulis dixit thome:⁴ ‚Infer digitum tuum huc et uide manus meas, et affer manum tuam et mitte in latus meum, et noli esse incredulus, sed fidelis‘. Et uos miseri, cur infideles estis? Quid hoc argumento manifestius? Nonne ostendit ei illud idem corpus, quod clavis transfixum, quod lancea fuit perforatum? Alias quoque cum uenisset ad eos et putarent eum phantasma esse,⁵ dixit eis:⁶ ‚Palpate et uidete, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me uidetis habere.‘ Sed ut nulla super hoc ambiguitas remaneret, comedit et bibit cum eis, postquam a mortuis resurrexit, scilicet piscem assum et fauum mellis.⁷ Sed in die ascensionis conuescens eleuatus est.⁸ Vnde gregorius: ‚Comedit, ut per effectum comestionis ueritas patesceret carnis.‘ Sed quia de illa resurrectione iam nulla dubitationis nebula debet animum obfuscare, de omnium resurrectione sanctorum testimoniis eos confundamus. Accedat igitur primo iob, cuius testimonia credibilia facta sunt nimis,⁹ utpote uir simplex et rectus et timens deum et recedens a malo.¹⁰ ‚Credo‘, ait,¹¹ ‚quod redemptor meus uiuit, quem uisurus sum ego ipse et non alius, et oculi mei conspecturi sunt; et rursum circumdabor pelle mea et in carne mea uidebo saluatorem meum.‘ Sed et ille machabeus, scilicet iudas, uir fortissimus, collatione facta, XII millia dragmas argenti misit ierosolimam offerri pro peccatis mortuorum, iuste et religiose de resurrectione cogitans.¹² Apostolus uero: ‚Oportet‘, ait,¹³ ‚corruptibile hoc induere incorruptelam et mortale hoc immortalitatem‘. Sed et

¹ Jo. 20, 25. ² Wohl *cum eis* zu lesen, nach Jo. 20, 24.

³ Jo. 20, 25. ⁴ Jo. 20, 27.

⁵ Luc. 24, 37. Der Ausdruck nach Matth. 24, 26; Marc. 6, 49.

⁶ Luc. 24, 39. ⁷ Luc. 24, 41—43. ⁸ Act. 1, 4. 9.

⁹ Ps. 92, 5. ¹⁰ Job 1, 1. ¹¹ Job 19, 25—27.

¹² II Macch. 12, 43. ¹³ I Cor. 15, 53.

ipse dominus, cum saducei, qui resurrectionem non credebant,¹ [eum] super septemuiram² muliere, cuius in iudicio esset, questionem mouerent,³ respondit:⁴ nonne legistis: Ego sum deus abraham et deus ysaac et deus iacob? Non est, inquit,⁵ deus mortuorum, sed uiuentium.⁶ Et alibi:⁶ ,Qui uerbum meum audit 5 et credit ei, qui misit me, habet uitam eternam, et ego resuscitabo⁷ eum | in nouissimo die⁶. Sed forte isti euticiani non fol. 146 v audierunt, quomodo beatus Gregorius istam heresim iuuante gratia catholice ueritatis attriuit. Tempore huius beati uiri fuit quidam episcopus nomine euticius, qui dogmatizabat corpus 10 nostrum in illa resurrectionis gloria impalpabile, uentis aëreque subtilius esse futurum. Quod audiens uir beatus et ratione ueritatis et exemplo dominice resurrectionis probauit, hoc dogma orthodoxe fidei omnimodis esse contrarium. Catholica etenim fides habet, quod corpus nostrum in illa immortalitatis gloria 15 sublimatum⁸ sit quidem subtile per effectum spiritualis potentie, sed palpabile per ueritatem nature, iuxta exemplum dominici corporis, de quo a mortuis suscitato dicit ipse discipulis suis:⁹ ,Palpate et uidete, quia spiritus carnem et ossa non habet, sicut me uidetis habere⁶. In cuius assertionem fidei uenerabilis pater 20 gregorius in tantum contra nascentem heresim laborare contendit tantaque instantia, iuuante etiam piissimo imperatore tyberio constantino, comminuit, ut nullus exinde sit inuentus, qui eius usque ad hoc tempus resuscitator existeret. Et quid mirum, fratres, si resuscitare nos¹⁰ poterit de subiecta materia, 25 qui nos formare potuit de nulla; si reformare nos poterit de

¹ Am Rande von zweiter Hand: *et solum quinque libros moysis recipiebant.*

² *septemuiram.* ³ Matth. 22, 23—28; Marc. 12, 18—23.

⁴ Matth. 22, 32; Marc. 12, 26—27. ⁵ *inquit.*

⁶ Jo. 5, 24 verbunden mit 6, 4.

⁷ Am Rande von 2. Hand: *ysyas (!) quoque: ,Suscitabuntur mortui et resurgent hii qui in sepulcris sunt⁶. Et alibi: ,Multi dormientium de puluere terre resurgent, alii in uitam, alii in opprobrium et confusionem eternam⁶. Die letzte dieser Stellen ist freies Citat nach Dan. 12, 2; die erste kann ich nicht nachweisen.*

⁸ *sullimiatur.* ⁹ Luc. 24, 39. ¹⁰ *nos* korrigiert aus *non*.

aliquo, qui formare potuit de nichilo; si de puluere suscitatur
hominem, qui de puluere suscitatur fenicem. Dicite, queso: si
resurrectionem credimus, et ipsa est, nonne per hanc fidem
multum proficimus; si uero non est, quid dampni patiemur?
5 non enim resuscitabimur, et sic non erimus. Quod si resurrectio
erit, et nos eam non credimus: uidete, quomodo nos conuincunt¹
sacra uerba, confundunt exempla, premunt miracula, quomodo
tandem hec omnia faciunt nos dignos gehenna. Qui enim susci-
tauit iahiri filiam, uidue filium, lazarus quatriduanum, tres
10 mortuos per martinum, per petrum uero post XL dies a funere
maternum, eadem facilitate poterit suscitare totum mundum.
Qui igitur hoc fideliter firmiterque non crediderit, sit anathema
maranatha.²

Caput VIII.³

Addunt quoque supradictis assertionibus: **Nemo, inquit,**
15 **potest esse saluus, nisi credat se esse membrum christi.**
Si addidissent: ‚fore‘, uera posset esse talis assertio; ut sic
dicatur: Nemo potest esse saluus, nisi credat se esse uel fore
membrum christi, quia si non efficiatur membrum christi, non
potest esse saluus. Tamen multi, qui modo non sunt membrum
20 christi, sed diaboli, saluari possunt. Possunt enim offerre deo
sacrificium spiritus contribulati⁴ et per plenam penitentiam, que
omnia ablata restituit, possunt iterum fieri membrum christi.
Dicit enim apostolus:⁵ ‚Tollens membrum christi faciam membrum
meretricis?‘ Fit igitur aliquis per fornicationem membrum mere-
25 tricis, et tunc tollitur membrum christi. Sed unde tollitur? A
corpore. Ergo quando per fornicationem fit membrum meretricis,
tollitur membrum a corpore christi. Ergo iam non est membrum
christi. Sed post fornicationem nonne penitere potest? Alio-
fol. 147r quin nichil aliud restat quam | desperatio, que omni fornicatione
30 peior est. Scriptum uero est: ‚Plena penitentia omnia ablata

¹ conuincant. ² I Cor. 16, 22.

³ Am Rande: *Contra octauam, qua dicunt, quod nemo potest esse saluus, nisi credat se esse membrum christi.*

⁴ Ps. 50, 19. ⁵ I Cor. 6, 15.

restituit'; et sic potest saluari. Non est ergo uerum quod dicitur, nisi addatur ,fore': non potest aliquis esse saluus, nisi se credat esse membrum christi.

Caput IX.¹

Item occasione illius auctoritatis, quam inducit apostolus, dicens:² Deus erit omnia in omnibus, dicunt quod **deus est omnia in omnibus**. Sic enim procedunt: Deus erit omnia in omnibus; sed quicquid erit, est, quia mutatio non cadit in deum; ergo deus est omnia in omnibus. Sed quid est absurdius, quam quod deus est lapis in lapide, godinus in godino? Adoretur ergo godinus, non solum dulia, sed 10 latria, quia deus est. Immo et talpa uel uespertilio adoretur, quia deus in talpa talpa est et in uespertilione uespertilio.

Non intelligunt miseri, quid propter quid dicatur. Cum enim filius tradiderit regnum deo et patri,³ tunc erit omnium una concordia, ita ut idem sit eis [idem] uelle, idem nolle; nulla dis- 15 cordia, nulla separatio erit a uoluntate diuina; et quamuis ,in domo patris mansiones multe sint',⁴ id est uariorum premiorum dignitates, tamen ibi erit deus omnia in omnibus, quia in dispari caritate erit par gaudium, ut quod habent singuli, omnibus sit commune, quia in gloria capitis erit par uinculum karitatis; et 20 quamuis tunc non omnium par beatitudo, sicut nec par cognitio, omnes tamen cuncta illa uidebunt, quorum cognitioni beatitudo seruit; et erit differentia non quantum ad hoc quod uidebitur, sed quantum ad modum uidendi. Nichil enim in deo noscibile magis digniusque uidetur, quam intelligere trinum et unum; et 25 hoc omnes per speciem cognoscent, sed differenter quoad modum uidendi; nam alius alio magis, alius alio minus fulgebit; stella enim differt a stella in claritate. Secundum ergo disparem cognitionem dispar erit beatitudo; sed imparitas beatitudinis non faciet⁵ imparitatem gaudii, nec imparitas gaudii imparitatem 30 beatitudinis, quia deus erit omnia in omnibus. Modo non est deus omnia in omnibus, quia modo uolumus, quod deus non uult,

¹ Am Rande rot: *Contra nonam, quod deus est omnia in omnibus.*

² I Cor. 15, 28.

³ I Cor. 15, 24.

⁴ Jo. 14, 2.

⁵ *faceret.*

et quandoque non uolumus, quod deus uult. Immo, ut manifestum fiat, quod deus nondum est omnia in omnibus, uelle possumus etiam absque peccato quandoque, quod deus non uult, uel nolle quod deus uult.¹ Possum enim absque peccato uelle patrem
 5 meum saluari, qui dampnandus est; tunc uero, quem dampnare uoluerit, etiam patrem meum, uel saluare, et hoc idem michi placebit, quia scriptum est: ‚Letabitur iustus, cum uiderit uindictam; manus suas lauabit in sanguine peccatoris;‘² et tunc primo erit deus omnia in omnibus.

10 Sic autem³ potest argumentum refelli. Deus erit, inquit, omnia in omnibus; et quicquid erit, est; ergo deus est omnia in omnibus. — Fallacia:⁴ Karitas dei erit in omnibus saluandis; et quicquid erit karitas, est karitas dei; ergo karitas dei est in omnibus saluandis. Et hoc falsum est, quia multi
 15 saluandi sunt, qui necdum nati sunt.

Sed ad hoc instant: Quicquid in deo est, deus est;
 fol. 147 v sed in deo sunt omnia, | quia quod factum est, in ipso uita erat;⁵ ergo deus est omnia. — Ideo errant, quia non intelligunt scripturas, nec quid propter quid dicatur, attendunt;
 20 siquidem scilicet dogma magistrorum: ‚In naturalibus nichil est id quod de eo⁶ predicatur,‘ quia cum petrus sit albus, non est albedo, qua albus est. Vnde quicquid de creatura dicitur, et est in ea afficiens eam: si de deo dicatur, intelligitur non esse in eo ut in subiecto afficiens ipsum tanquam subiectum, sed est
 25 ipse deus, uel si mauis, ipsa diuina essentia. Cum igitur dicitur: quicquid in deo est, deus est, ostenditur differentia inter creatorem

¹ Vgl. Garnerius, Serm. II. in die sancto Paschae (Tissier, p. 133 a, Migne col. 690 D): Sicut e contrario potest esse bona voluntas hominis, et aliud tamen uolentis quod Deus Alia enim debet esse voluntas iudicis, alia iudicio subiacentis. Iudex uult exercere iustitiam, iudicandus praestolatur misericordiam; iudex eum damnandum disponit, sed quis unquam carnem suam odio habuit?

² Ps. 57, 11. ³ autem von 2. Hand übergeschrieben.

⁴ Auch bei Peter von Poitiers gebräuchliche Einführung, z. B. Sent. I c. 9, col. 822 D Migne.

⁵ Jo. 1, 3—4. Die Zusammenziehung nach einer schon bei vielen Vätern sich findenden Interpunktion. ⁶ de eo korrigiert aus deo.

et creaturam, in concretivis et mathematicis predicationibus. Petrus enim iustus est, sed non est iustitia que in eo est; deus uero iustus est et est iustitia que in eo est; et quicquid de eo uere dicitur, id ipse est, quod de eo predicatur; neque diuersitas nominum facit diuersitatem rerum, sicut fieri solet in creaturis, 5 sed totum quod in eo est, unum est, id est, quod de eo dicitur quocumque nomine, unum et idem est predicatum. Vnde augustinus in libro de fide ad petrum: ‚In dei substantia non est aliquid, quod non sit substantia, sed quicquid ibi intelligi potest, substantia est.‘ Ysidorus quoque ait: ‚Deus simplex 10 est. Quare? Quod aliud non est ipse et quod in ipso est.‘ Hinc hylarius in VII. libro de trinitate: ‚Non ex compositis deus qui ueritas est subsistit, neque qui uirtus est ex infirmis, neque qui lux est ex obscuris, neque qui spiritus est ex disparibus formalis est. Totum quod in eo est, unum est.‘ — Est 15 igitur sensus, cum dicitur: ‚Quicquid in deo est, deus est,‘ id est: quicquid est in creatura et eam afficit, si de deo dicitur, non per inherentiam est in eo, sed est ipse deus. Tamen in eo dicitur esse propter formam uerborum, que inherentiam solet predicare. Dicitur enim: ‚petrus est bonus‘, ‚deus est bonus‘, et 20 utrimque inherentiam significare uidetur. Petro aliquid inheret, deo nichil. Vnde hylarius in libro de trinitate inquit: ‚Deus non humano modo compositum est, ut in eo aliud¹ sit quod ab eo habetur, et aliud sit ipse qui² habeat.‘

Quod autem in assumptione argumenti dicunt: Omnia 25 sunt in deo, [quod] etiam confirmare uolunt auctoritate apostoli dicentis ad colosenses:³ ‚Quia in ipso condita sunt uniuersa in celis et in terra, uisibilia et inuisibilia‘; et quia intelligitur: ‚in ipso‘, id est per ipsum, uniuersa sunt condita, ideo, quod sequitur in eadem, ad sententiam suam confirmandum apponunt: 30 ‚siue troni, siue dominationes, siue principatus, siue potestates, omnia per ipsum et in ipso creata sunt, et ipse est ante omnes et omnia in ipso constant.‘⁴ Sed si sermo eorum in gratie⁵ sale conditus esset, sicut in eadem epistola idem apostolus ait,⁶

¹ *alius*. ² *quod*. ³ Coloss. 1, 16. ⁴ Col. 1, 16—17.

⁵ so, nicht *gratia*, die Handschr. ⁶ I Col. 4, 8.

intelligerent quod ideo omnia dicuntur esse in ipso, quia causa omnium est in ipso. Sicut omne quod factum est, in ipso uita dicitur,¹ id est uite causa omni enti suo genere uiuendi, id est essendi, ita omnia in ipso dicuntur esse, quia ipse est causa, 5 quare omnia subsistunt. Sicut enim domus dicitur esse in artifice, antequam fiat, quia dispositio domus est in mente sua, ita et omnia dicuntur esse in deo, quia dispositio omnium, antequam quicquam fieret, erat in mente diuina. Et illa dispositio et illa causa fuit ab eterno et nichil aliud quam deus, quia ipse sua 10 dispositio est et causa causalissima² non solum omnium rerum, sed omnium causarum; et ideo causaliter ipse in omnibus, et omnia dicuntur in ipso. Nec tamen aliquid causatum uel aliquid
fol. 148 r dispo- | situm, id est nullum mutabile, nullum perpetuum, nullum 15 sempiternum, in ipso est, nisi per causam; sed quod eternum est, in ipso est,³ id est causa et dispositio faciendorum; et ipsum eternum, id est causa et dispositio, deus est, quia quicquid in deo est, deus est. — Vel ideo omnia in ipso esse dicuntur, quia eum non excedunt, qui immensus est, et ideo extra substantiam eius esse non possunt.

20 Fallacia: Idem est potentia dei et caritatis dei; sed potentia dei est in lapide; ergo caritatis dei est in lapide. Vel sic: Pater paternitate distinguitur a filio; sed essentia diuina est pater; ergo paternitate distinguitur a filio.

Sed quia diximus, quod deus est causa omnium causarum, sic 25 instant: Manente causa manet effectus; ergo corrupto effectum corrumpitur causa. Sed corpus est corruptibile, et est a deo. Ergo deus corruptibilis est. Sed nota, quod id quod⁴ ait: ‚manente causa manet effectus, et corrupto effectum corrumpitur causa‘, uerum⁵ quidem est⁶ de⁷ formali causa, 30 quia manente albedine manet album, et cum aliquid desinit esse album, desinit albedo; sed non sic est de causa efficiendi. Manet artifex corrupto artificio, et etiam artificium manet corrupto artifice.

¹ Jo. 1, 3–4. ² cālifma. ³ est übergeschrieben.

⁴ id quod fehlt. ⁵ uerum korrigiert aus unde. ⁶ esset.

⁷ de korrigiert aus dum.

Item, non est eadem causa priuationis et habitus, siue contrariorum. Sed malum et bonum, ut priuatio et habitus uelud contraria opponuntur. Non ergo idem est causa eorum. — Sed nota quia priuationum nulle sunt cause; immo priuatio est ex defectu cause. Est enim quis 5 cecus non ex eo quod habet, sed ex eo quod non habet, scilicet uisum. Quod uero ait, contrariorum eandem non esse causam, uerum est de formali; nam alio albet album, ut albedine, alio nigrum, ut nigredine; sed de causa efficienti falsum est; idem enim artifex potest idem dealbare et denigrare. Deus autem 10 auctor est boni [et] inquantum bonum; sed mali non est auctor in quantum est malum.

Item, deus est causa constructiua, non peremptoria. Sed malum potius perimit, quam construit. Ergo non est causa mali; et sic uidetur, quod non sit omnium 15 causa. Vnde cum dicitur: deus non est causa mali, si nomine mali intelligit malitiam priuationem, uerum dicit, quia, sicut dictum est, priuationum nulle sunt cause; sed si intelligit rem que est mala, id est rem que est a bono priuata, falsum dicit.

Caput X.¹

Item fabulantur et dicunt: **Pater incarnatus fuit in** 20 **abraham et in aliis ueteris testamenti patribus, filius dei in christo et in aliis christianis, spiritus sanctus in illis quos uocant spirituales.** Ecce, hucusque credidimus filium incarnatum; iam isti christum predicant ingodinatum. Nichil iam restat nisi ut latriam aut certe duliam ei impendamus; quia 25 si adorari debet caro christi et anima, quia per incarnationem ista duo unita sunt uerbo, latria uel certe, sicut quidam uolunt, superiori dulie gradu, que soli christi humanitati debetur: quare dulia uel latria non adorabitur godinus, si christus incarnatus est in eo? Miseri, quales uel quantos uos facitis, ut dicatis quod 30

¹ Am Rande rot: *Contra decimam, quod pater incarnatus fuit in abraham et in aliis ueteris testamenti patribus, filius dei in christo et in aliis christianis, spiritus sanctus in illis quos uocant spirituales.*

ille, qui uenit in similitudinem carnis peccati,¹ ueniat in carnem peccati non solum per gratiam, sed etiam per carnis unionem!

Et quamuis ista tamquam friuola ea facilitate reprobari possent, qua probantur: ne tamen contemptum² fidei surdis auribus
 5 preterisse uideamur, sapientia uincat malitiam sanctorum testimoniiis roborata. | Dicitis quod, sicut filius, ita pater et spiritus
 fol. 148 v sanctus sunt incarnati. Sed attendite, quid ait augustinus in libro de trinitate: ‚Solut filius in carne missus est, ut, qui erat in diuinitate dei filius, humanitate fieret hominis filius; nec pater
 10 carnem induit, ne idem esset pater et filius‘. Item et³ ecclesiasticis dogmatibus idem ait: ‚Non pater nec spiritus sanctus scilicet carnem sumpsit, sed tantum filius, ut qui erat in diuinitate dei filius, in humanitate fieret hominis filius, ne filii nomen ad alterum transiret, qui non esset eterna natiuitate filius. Ideo
 15 ergo missus est filius, et non pater, quia congruentius mitti dicitur qui est ab aliquo, quam qui est ex nullo, ne, si mitteretur, ab alio putaretur‘. Item idem in sermone de incarnatione domini: ‚Deus unus est pater, deus⁴ unus est filius, deus⁵ unus est spiritus sanctus, non tres dii; sed unus est⁶ deus tribus⁷ in uocabulis,
 20 unus in deitate substantie.⁸ Sed dicit michi hereticus: Si unum sunt, omnes sunt incarnati. — Non; ad solum christum pertinet caro. Nempe aliud est anima, aliud est ratio, et tamen in anima est ratio; et una est anima; sed aliud anima agit, aliud ratio; anima uiuit, ratio sapit, ad animam pertinet uita, ad rationem
 25 sapientia‘. Et paulo post: ‚Ecce, inquit, aliud. In sole splendor et calor in uno radio sunt; sed calor exsiccatur, splendor illuminat; suscipit calor feruorem, non illuminationem, suscipit splendor illuminationem, non feruorem. Sic et pater et filius, licet unum sint et unus deus sit, ad solum christum tamen pertinet caro,
 30 sicut ad solam rationem sapientia uel ad solum calorem feruor‘. Quia ergo pater et filius secundum substantiam non sunt plures, nec alii ab inuicem — non enim sunt due substantie —, secundum

¹ Rom. 8, 3. ² *conceptum*. ³ wohl zu lesen *in libro de*.

⁴ *deus* von 2. Hand übergeschrieben. ⁵ *deus* von 2. Hand übergeschrieben. ⁶ *est* übergeschrieben, anscheinend von 1. Hand.

⁷ *tres*. ⁸ *fab'e*, am Rande von 2. Hand *sub'e*.

personam uero sunt plures et alii ab inuicem, quia pater et filius non sunt una persona sed due, dicit hereticus: si filius incarnatus est, et filius non est alia, sed una et eadem numero res, que pater est: ergo necesse est patrem quoque esse incarnatum. Vnam enim eandem rem numero 5 impossibile est simul esse et non esse in eodem homine incarnatam. Et ego dico: Si filius incarnatus est, et filius non est una et eadem numero persona, que pater est, sed alia: non iccirco necesse est patrem quoque esse incarnatum; aliam enim personam esse in uno homine incarnatam et aliam 10 simul in eodem homine impossibile¹ est. Et ille: Si deus filius incarnatus est, et deus, qui est filius, non est alius, sed unus et idem numero deus, qui est pater: plus tamen, quamuis diuerse sint persone pater et filius, uidetur necesse esse patrem quoque esse incar- 15 natum cum filio propter unitatem deitatis, quam possibile esse propter diuersitatem personarum non eum esse simul incarnatum. Videte, quomodo claudicat circa incarnationem filii dei. Nam qui recte suscipit eius incarnationem, credit eum non assumpsisse hominem in unitatem nature, sed in 20 unitatem persone; hic² autem sompniat, hominem a filio dei magis esse assumptum in nature unitatem, quam in persone unitatem. Si enim hoc non opinaretur, non diceret, magis esse necessarium patrem cum filio esse incarnatum, quoniam unus est deus pater et filius, quam esse possibile illum³ | simul non esse incarnatum, fol. 150r quia plures sunt persone. Claudicat igitur utroque pede circa filii dei incarnationem, qui una natura est cum patre [et filio] et alia persona a patre. Nam quicumque existimat eandem incarnationem sic esse secundum nature unitatem, ut filius non possit incarnari sine patre, non intelligit sic eum incarnatum⁴ 30 secundum unitatem persone esse, ut pater non possit incarnari cum filio. Quippe deus non sic assumpsit hominem, ut natura dei et hominis sit una et eadem, sed ut persona dei et hominis

¹ *impossibile* korrigiert aus *possibile*. ² *hinc*.

³ von fol. cxlvi springt die Handschr. gleich auf fol. cl.

⁴ *eam incarnatam*.

una sit et eadem, quod non nisi in una dei persona esse potest. Diuersas enim personas unam eandemque personam esse cum uno eodemque homine nequit intelligi. Nam si unus homo [est] communis¹ singulis pluribus personis est una persona, necesse
 5 est plures personas, quae aliae sunt a se inuicem, esse unam eandemque personam; quod non est possibile. Quapropter impossibile est, deo incarnato secundum unamquamlibet personam, illum secundum aliam quoque personam incarnari.

Sed quoniam michi uideor magis philosophis loqui quam
 10 theologis — nam si uere theologi essent, magis sanctorum testimoniis, quam humane rationi consentirent, scientes quia fides non habet meritum, cui humana ratio prebet experimentum — ideo facultatis ratione naturalis hoc idem probare possumus, scilicet quod, quamuis idem sint pater et filius, tamen filius
 15 rubore carnis sic superindui potuit, quod pater illius incarnationis expers fuit. Ponatur² in medium triangulus equilaterus. Scien-

¹ *communis* übergeschrieben.

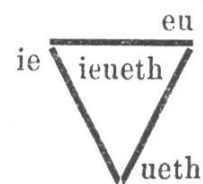
² Mit dem Folgenden vergleiche man Garnerius, Serm. de sanctissima Trinitate (in der Handschrift Troyes 1301 fol. 80^v als Sermo ad scolares de trinitate bezeichnet), Tissier p. 142 f., Migne col. 713 A ff.: Duobus modis deum cognouerunt philosophi per rationem: vel in iis, quae erant in se, vel in iis, quae erant extra se . . . In iis itaque, quae erant extra se, cognouerunt deum quibusdam probabilibus et necessariis argumentis, in quibus summae trinitatis apparet vestigium, non probabiliter tantum, sed necessario probatum; sicut in illa geometrica propositione demonstratur aperte, quae sic proponitur illis, qui sibi vindicant hanc artem: ex data recta linea triangulum aequilaterum constituere Sed nunc sacramentum trianguli videamus. In triangulo tres lineae sic aemulantur unitatem et ad inuicem uniuntur et accedunt ad se, ut fiat illis simile esse. Unde talis est in eo singularitas, ut nec augeri vel minui, nec subtrahi quidquam possit ab eo; alioqui vel circulos (es sind die Kreise gemeint, vermittelt derer über einer gegebenen Grundlinie ein gleichseitiges Dreieck konstruiert wird), quibus probatur, excedit, si quid augeatur, vel ad circulorum circumferentias non perveniet, si quid minuatur, vel totus destruetur, si quid subtrahatur. Talis tamen in lineis pluralitas comprobatur, ut haec non sit illa vel tertia, vel e converso; alioqui non esset aequilaterus, cum nihil sit illud, cui est aequale; sed est unus aperte triangulus ille sine divisione (*l. confusione*)

dum quod in triangulo equilatero tres lineae sic emulantur unitatem et ad inuicem uniuntur et accedunt ad se, ut fiat illis simul esse et conuenire in unum esse. Vnde talis est in eo singularitas, ut nec augeri nec minui nec subtrahi quicquam possit ab eo; alioquin uel circulos quibus probatur excedit, si quid au- 5 geatur, uel ad circulorum circumferentias non pertingit, si quid minuatur, uel totus destruitur, si quid subtrahatur. Talis tamen pluralitas in lineis est, quod eorum nulla sit altera; alioquin non esset equale, quia nichil est illud, cui est equale. Est igitur unus sine confusione trinitatis, trinus sine diuisione unitatis. Non 10 est in eo singularitas imperfecta nec pluralitas superflua, quia nec imperfectionem ostendit in lineis, cum nichil minus habeant singula; nec superfluam geminationem in toto, cum nulla ibi sint imperfecta. Vnde nulla partium est ibi dissimilitudo.

Vocetur¹ ergo triangulus **ieueh**², linea uero prima **ie**, 15

trinitatis, trinus uero sine confusione (l. diuisione) unitatis. Non est enim in eo singularitas imperfecta nec pluralitas superflua, quia nec imperfectionem ostendit in lineis, cum nihil minus habeant singula, nec superfluam geminationem in toto, cum nulla sint ibi imperfecta. Unde patet quod nulla est partium ibi dissimilitudo. Non est etiam ibi collectio diuersorum, quia non est turba; non enim hoc uocabulum 'triangulus' nomen est collectivum; alioqui grammaticè diceretur: 'triangulus sunt'. Nec est ibi membrorum corporea compositio, quia non est corpus; si enim corpus esset, constaret ex superficiebus.

¹ Am Rande die Figur eines gleichseitigen Dreiecks mit eingeschriebener Buchstabenbezeichnung: statt welcher zu setzen war:



Mit der ganzen Stelle vgl. Garnerius 143 b f. (Migne 715 C): Huic nostrae assertioni illud ineffabile nomen, quod tetragrammaton vocant, eo quod ex quatuor constet figuris, uidelicet **jod**, **he**, **vau**, **he**, apertissime suffragari videtur. Weiter unten 144 b (Migne 717 C): Manifeste ergo ostensum est, quod quaedam hebraica nomina unitatem essentiae, quaedam significant pluralitatem personarum; istud uero nomen tetragrammaton, eo quod utrumque, sicut dictum est, praefigurat, ceteris dignius inuenitur. ² **ieueh**. Vgl. weiter unten.

secunda **ev**, tertia **veth**.¹ Quare uero huiusmodi nomine hunc triangulum appellauimus, lineas uero huiusmodi nominibus distinxi-
mus, hec ratio est. Notum quippe est, quod illud ineffabile nomen,
quod tetragrammaton uocabant², eo quod quatuor litteris, id est
5 **ioth, he, vau, heth**,³ scribebatur, excellentius erat omnibus dei
nominibus; unde in lamina aurea in fronte sacerdotis quasi in
digniori et eminentiori loco ponebatur; et dicebatur ineffabile, non
quia fari non posset, sed quia ineffabilem nominabat. Nam⁴ cum
fol. 150 v. ut **hel**, alia uero | solam personarum distinctionem, ut **adonay**,
saday: istud unitatem essentie et trinitatem insinuat personarum.
Et hoc perpendi potest ex interpretationibus litterarum.⁵ **Joth**

¹ Über diese Bezeichnungen der drei Linien siehe weiter unten.

² *uocabant*.

³ statt יִתְּה, scheint also יִתְּה geschrieben werden zu sollen.

⁴ Zum Folgenden vgl. Garnerius p. 144a f. (Migne 716 C ff.): Cum igitur decem sint nomina, quorum alia divinam significant essentiam, alia personarum pluralitatem, ut testatur hebraea veritas, istud inter alia ideo dignius invenitur, et adeo, ut in lamina aurea in fronte sacerdotis portaretur; quod ipsum, sicut dictum est, utrumque, scilicet unitatem essentiae et trinitatem significat personarum. Haec enim sunt nomina, quae essentiam repraesentant: Saddai, quem robustum et ad omnia sufficientem accipere possumus; secundum El, quod „deus“ sive „fortis“ interpretatur; deinde Eloï et Eloë, quod et ipsum, „deus“ dicitur; quintum Sabaoth, quod „virtutum“ vel „exercituum“ Septuaginta transtulerunt; sextum Je, je, quod in Exodo dicitur: „Qui est, misit me ad vos“; septimum Jah, quod in halleluiaha extremam syllabam sonat et „invisibilis“ dicitur, unde „halleluiaha“ „laudate invisibilem“ interpretatur; octavum vero, quod est Elohim, idem est ac si dicerem: „dii nostri“, et cuius singulare est Eloah; similiter cum dico Adonai, idem est ac si dicam dominum, cuius singulare est Adon . . . Istud vero nomen tetragrammaton . . .

⁵ Mit dem Folgenden vgl. Garnerius 143a—144b (Migne 715 C ff.): Huic nostrae assertioni illud ineffabile nomen, quod tetragrammaton vocant, eo quod ex quatuor constet figuris, videlicet **jod, he, vau, he**, (zu lesen **heth**; s. weiter unten) apertissime suffragari videtur. Nam litterae istae simul coniunctae nomen unum efficiunt, quod essentiam divinam praefigurat, videlicet **jehve** (zu lesen **jehveth**). Distinctae vero per tres distinctiones tria efficiunt nomina, quae tres designant hypostases, ut sit prima distinctio **je**, secunda **eu**, tertia **ve** (l. **veth**). Quod autem

enim principium interpretatur, **he** vita, **vau** ipsa, **heth** viuacitas; coniuncte igitur insinuant: „principium uite ipsa uiuacitas“; quod est dicere: „ipsa omnium rerum uiuacitas est prin-

coniunctae litterae essentiam divinam significant, vel distinctae hypostases, ex litterarum interpretationibus potest perpendi. Jod enim principium, **he** vita, **vau** ipsa, **heth** (hiernach war auch oben **heth**, **jeveth**, **veth** zu schreiben) vivacitas interpretatur. Dicatur ergo **jeve** (lies: **jeveth**), id est: principium vitae ipsa vivacitas, ut sit sensus: ipsa omnium rerum vivacitas est principium vitae temporalis et aeternae. Omnia enim per ipsum vivunt, qui est ipsa rerum vivacitas; et haec est sola divina essentia. Prima vero litterarum distinctio, scilicet **je**, interpretatur principium vitae. Istud Patri proprie ideo convenit, quia hoc vocabulum „principium“ modis omnibus Patri congruit. Pater enim est totius Trinitatis principium; principium filii, quia filius a Patre est generatione, principium Spiritus sancti, quia ab ipso est processione vel spiratione; principium etiam est ad creaturas. Hoc de Filio, hoc de Spiritu sancto dici non potest. Filius enim non est principium Patris, sed Spiritus sancti et ad creaturas; Spiritus vero sanctus nec Patris nec Filii est principium, sed principium dicitur ad creaturas. Licet ergo Pater et Filius et Spiritus sanctus sint unum principium, tamen antonomastice Patri convenit, quod de ipso omnimodis praedicatur; non de Filio, nec de Spiritu sancto. Secunda distinctio, id est **eu**, vita ipsa interpretatur; et haec Filio ideo proprie convenit, quia ipse hoc vocabulum „vita“ sibi singulariter appropriat, ubi ait: „Ego sum via, veritas et vita“. Unde Apostolus. . . . Nam licet una sit vita Pater et Filius et Spiritus sanctus, Filius tamen unione deitatis, animae et carnis aliter et quodam utiliori modo factus est omnium vita. In hoc enim, quod deus erat, temporalem contulit homini vitam, quoniam ipse est; sed per illam, quam diximus, unionem vitam contulit ei sempiternam, quoniam sine fine beatus est. Omni modo igitur de Filio praedicatur hoc vocabulum „vita“. Tertia distinctio, id est **ve** (zu lesen **veth**) interpretatur „ipsa vivacitas“; et haec Spiritui sancto proprie convenit, quo omnia vegetantur et foveantur, ut suo calore vivant. Ipse enim est ardor Patris et Filii (auch hier ist wohl angespielt auf Alanus, Reg. theol., Reg. III, Migne col. 624 C: „Monas gignit Monadem et in se suum reflectit ardorem“, eine Stelle, die weiter unten in dem Traktat gegen die Amalricianer unter ausdrücklicher Nennung des Alanus citiert wird). Hinc scriptum est: „Spiritus Domini ferebatur super aquas“, vel, sicut habet alia translatio: „incubabat aquis“, sicut mater ovis incubat, ut ea vivificet. Hinc etiam Ezechiel ait. . . . Bene ergo Spiritus sanctus dicitur „ipsa vivacitas“; nam sicut in prima, sic in secunda conditione inspirante cuncta sancto Spiritu vivificata sunt, quia cunctorum est ipsa vivacitas.

cipium uite presentis et future'. Rerum autem uiuacitas est
 diuina essentia, in qua est causa uite omni enti suo genere ui-
 uendi, id est essendi. Prima autem distinctio,¹ id est *ie*, primam
 designat ypostasim, id est patrem; interpretatur enim: principium
 5 uite. Hoc enim uocabulum ,principium', licet toti conueniat trini-
 tati, quia pater et filius et spiritus sanctus sunt unum principium,
 tamen in hoc patri proprie attribuitur, quia de eo omnimodis
 predicatur. Pater enim est principium filii et spiritus sancti et
 creaturarum, filius uero non est principium patris, sed spiritus
 10 sancti et creaturarum; spiritus uero sanctus nec patris nec filii est
 principium, sed solum creaturarum. Est ergo pater totius trini-
 tatis principium et creaturarum, sed non sic filius uel spiritus
 sanctus; et ideo de patre proprie dicitur *ie*, id est principium
 uite. Secunda distinctio, id est *ev*, secundam designat ypostasim,
 15 id est filium. Interpretatur enim ,uita ipsa'; quod licet etiam
 omni trinitati conueniat — nam pater utique et filius et spiritus
 sanctus sunt una et ipsa uita —, tamen filius quodam speciali
 modo et nobis meliori fons est omnium uite,² quando per sus-
 cepte carnis passionem aperta est celi ianua et reddita uita
 20 eterna; nichil enim in hac uita nasci prodesset, nisi redimi pro-
 fuisset. Propter hoc bene de se ipso ait:³ ,Ego sum resurrectio
 et uita', et:⁴ ,Ego sum uia, ueritas et uita'. Tertia uero di-
 stinctio, id est *veth*, tertiam designat personam, spiritum sanctum;
 interpretatur enim: ,ipsa uiuacitas'. Ipse enim est spiritus non
 25 solum uiuens, sed uiuificans; ipso enim omnia uegetantur, uiui-
 ficantur et fouentur. Vnde scriptum est:⁵ ,Spiritus dei ferebatur

¹ Die Buchstabenbezeichnungen ergeben sich folgendermaßen. Das Nomen tetragrammaton wird geschrieben יהוה, und transkribiert *ievheth*, oder vielmehr, wie unten, *ieveth*, womit oben das ganze Dreieck, weiter unten die göttliche Wesenheit bezeichnet wird (das *h* in den Buchstaben *he* und *heth* (= *cheth*) wird nach romanischer Aussprache ganz ausgelassen). Von diesen vier Buchstaben יהוה werden nun drei Kombinationen („*distinctiones*“) von je zwei aufeinander folgenden Buchstaben gebildet, welche oben die Seiten des Dreiecks, hier die göttlichen Personen bezeichnen: יה, הו, יהו. Da י mit *i*, ה mit [*h*]e, ו mit *v*, ה mit [*h*]eth transkribiert wird, ergeben sich so die drei „*distinctiones*“ *ie*, *ev*, *veth*. ² *uita*. ³ Jo. 11, 25. ⁴ Jo. 14, 6. ⁵ Gen. 1, 2.

super aquas', uel, sicut habet alia translatio: ,incubabat aquis' — sicut mater incubat ouis, ut calefiant et sic calore uiuant. Vnde dicitur ardor patris et filii. Hinc alanus in maximis theologie:¹ ,Monas gignit monadem et in se suum reflectit ardorem'. Vt igitur ad methaforam trianguli reuertamur, totus ille 5 triangulus, id est illa figura, uocetur secundum supradictas rationes **ieueth**, et intelligatur tota trinitas, tamquam figura figurans omnia et a nullo figurata; que etiam in hoc, quod triangulus dicitur, et unitatem designat in figura et trinitatem in lineis, sicut et trinitas et unitatem designat in essentia et trinitatem in personis. 10 Prima uero linea dicatur **ie**, et patrem significet, secundum quod supradictum est; secunda uero **ev**, et filium significet, ut dictum est; tertia **veth**,² et designet spiritum sanctum, ut ostensum est. Et bene, quia³ tribus istis personis tamquam tribus lineis rectis ad uitam eternam peruenitur, cuius figure ratio et equalitas duo- 15 bus circulis sic ordinatis, ut circumferentia unius centrum tangat alterius, et e contrario, comprobatur; sicut⁴ etiam unius essentie

¹ Alanus, Regulae theologicae, Reg. III, Migne, Ser. lat., T. 210, col. 624 b. Der richtige Titel dieser Schrift ist, wie hier citiert wird, „Maximae theologiae“. Auf denselben weist Alanus selbst in der Einleitung hin (Migne col. 621 B): „Supercaelestis uero scientia, id est theologia, suis non fraudatur maximis“, wo freilich das nach cod. Campililiensis (Stift Lilienfeld in Nieder-Österreich) n. 144, fol. 102^r von mir zugesetzte *maximis* bei Mingarelli und darnach bei Migne im Druck ausgefallen ist. ² Die Handschr. *vhet*.

³ Der Beweis ist ausgeführt bei Garnerius, p. 143a (Migne 714 A ff.): Probatur autem sic linearum aequalitas. Propositae lineae, quae uocetur *a*, talis circumducatur circulus, cuius finem circumferentia tangat, et centrum in capite ponat. Addatur etiam et secundus, in quo ratio conversa discernatur, et uocetur *b*. Et a capite datae lineae protrahatur secunda linea ad locum, ad quem circuli conveniunt, quae uocetur *c*. Et probatur secunda a prima hoc modo. *a* et *b* a centro ad circumferentiam procedunt. Ego *b* est aequalis *a*. Tertia uero, id est *c*, a prima et secunda probatur quadam argumentatione, quam logici uocant a primo ad ultimum, hoc modo. *a* est aequalis *b*, quia hoc iam probatum erat. Sed *a* est aequalis *c*, quia a centro veniunt ad circumferentiam. Ergo *b* est aequalis *c*. — Dazu bietet die Handschr. von Troyes 1301 auf fol. 132^v die entsprechende Figur.

⁴ Vgl. Garnerius 143 b (Migne 715 A): Sicut autem aequalitas

et trium personarum ueritas duobus testamentis quasi duabus¹ iezechielis² rotis, de quibus dictum est: „Et erat rota in medio rote“, dinoscitur.

fol. 151r

Si³ igitur in illo triangulo inter duos circulos posito et dispo-
 5 sito secunda linea, id est **eu**, colore rubeo superinduceretur,
 remanentibus aliis duabus in colore pristino, quo depicte erant,
 quero utrum in triangulo eadem singularitas in figura uel pluralitas in lineis remanserit? Vtrum quantitas uel ratio mutata sit? Vtrum augmentum uel diminutionem receperit? Si enim
 10 non sit eadem singularitas, iam non est unus triangulus, sed plures figure; si maior sit quantitas, excedit circulos; si uero minor, non attingit eos. Non est, in quo uel figuram uel lineas a ratione trianguli ostendere possit alteratas; non color secunde lineae superinductus mutat figure naturam uel proprietatem linea-
 15 rum. Quid igitur mirum, si eodem modo filius rubore carnis sic superinduci potuit, ut nec unitas essentie nec pluralitas personarum mutaretur? Quamuis ergo pater et filius et spiritus sanctus unum sunt in essentia, solus tamen filius rubore carnis

trianguli ex duobus circulis sic ad invicem ordinatis, ut alter in alterius medio collocetur, sic et sanctae Trinitatis ueritas ex duobus Testamentis, quorum alterum in altero intelligitur, novo scilicet et veteri, comprobatur, quorum dispositionem Ezechiel contemplatus ait: „Et erat rota in medio rotae“. Rotam autem in medio rotae esse, est: unum Testamentum intelligi in altero.

¹ *duobus*. ² Ezech. 1, 16: „quasi sit rota in medio rotae“.

³ Vgl. Garnerius 144b (Migne 717 Cf.): Sed et modo talis inter eodem circulos triangulus proponatur, cuius linea tantum secunda b minio superinducatur; quaero a geometra, utrum in triangulo eadem singularitas in figura uel pluralitas in lineis remanserit? Utrum quantitas uel ratio trianguli mutata sit? Utrum augmentum uel diminutionem receperit? Si enim non sit eadem singularitas, quae prius, plures sunt figurae; si maior sit pluralitas, non est triangulus; si quantitatem excessit, excedit circulos; si diminutionem, non pervenit ad eos. Unde patet, quod eadem singularitas, pluralitas et quantitas mutata non fuit. Non minima nostrae fidei nobis hic triangulus sacramenta ostendit, quia, quamvis Pater et Filius et Spiritus sanctus unum sint in essentia, solus tamen Filius rubore carnis sic superinduci potuit, ut in nullo diminutionem pateretur Trinitas, nec essentiae divideretur unitas, nec augmenti superfluitatem reciperet, nec imperfectionis detrimentum.

sic superinduci potuit, ut in nullo diminutionem pateretur trinitas, nec essentie diuideretur unitas nec augmenti superfluitatem reciperet nec imperfectionis detrimentum.

Sed adhuc instant: Cum indiuisa sint opera trinitatis, si filius carnem sumpsit, ergo et pater et spiritus 5 sanctus. — Non, sed quo modo tres sorores texunt tunicam uni soli earum, ita quoque tres persone operate sunt incarnationem soli filio. Unde augustinus in libro de trinitate: ‚Trinitas assumptionem carnis fecit uerbo, non patri uel spiritui‘.

Caput XI.¹

Sequitur alia heresis, quod affirmant scilicet, quod **corpus** 10 **domini est ubique**. Gaudeo plane, quia sathanas sathanam eicit, et ideo non stabit regnum eius. Dicunt resurrectionem corporum non esse. Apostolus autem dicit:² ‚Si mortui non resurgunt, neque christus resurrexit‘; et si christus corpore non resurrexit, ubi, queso, corpus eius est, quod nusquam est, immo 15 quod nec est? Quesitum est a quodam: ‚Quid factum est de corpore christi post mortem‘? Qui respondit: ‚Quid factum est de³ terra‘? Et querens: ‚Terra nichil aliud est quam terra‘. ‚Ita‘, inquit,⁴ ‚est hereticus de corpore christi‘. Quomodo potest credere iste quod corpus christi ubique? Sic sathanas sathanam 20 eicit. Tu uero, si corpus christi ubique est, quid est quod iuuenis in albis in monumento sedens⁵ mulieribus ait:⁶ ‚Ihesum [quem] queritis; non est hic, sed surrexit‘. ‚Non est‘, inquit angelus, ‚hic, sed surrexit‘. Affirmat⁷ resurrectionem dominici corporis, et quod ubique non sit, dicens: ‚Non est hic‘. Vno 25 uerbo dampnat utramque heresim, affirmans quod christus corpore resurrexit, et quod non est ubique. Hinc est, quod gregorius in omelia de ceco, qui sedebat secus uiam mendicans⁸ ait: ‚Humanitatis est transire, diuinitatis stare. Per humanitatem enim habuit nasci, crescere, mori, resurgere et de loco ad locum tran- 30 sire; diuinitatis uero eius est stare, quia ubique presens est nec

¹ Am Rande rot: *Contra undecimam, quod affirmant, quod corpus domini est ubique.* ² I Cor. 15, 13. ³ de fehlt. ⁴ inquit.

⁵ Marc. 16, 5, verbunden mit Jo. 20, 12.

⁶ Matth. 28, 5–6; Marc. 16, 6.

⁷ arfirmat.

⁸ Luc. 18, 35.

per motum uenit nec per motum recedit'. Per hoc, quod ait, quod per humanitatem de loco ad locum transit, corpus domini- locale ostendit; per hoc autem, quod secundum diuinitatem ipsum ubique presentem esse dicit, manifestat quod secundum diuini
5 tatem illocaliter perseuerat.

Sed [quoniam] in sacro eloquio corpus christi multipliciter accipitur; nam corpus christi illud est quod semel est in patibulo crucifixum, et illud quod cotidie in misterio est immolatum, et illud quod ei unico domino est subiectum, una fide illu-
fol. 151 v minatum, | uno baptismo mundatum, quod corpus est sancta ecclesia. Est autem ecclesia congregatio fidelium, que modo ubique non est, quamdiu filii matris sue, id est heretici, de quibus dictum est: 'Exierunt de nobis, sed non erant de nobis', pugnant contra eam. Nec etiam illud quod semel est in patibulo cru-
15 cifixum, quod, sicut dictum est, locale est. Vnde augustinus in cantico¹ graduum: 'Absens est, qui nobis dedit arram sanguinis sui, id est christus, sponsus noster; sed absens est corpore, presens maiestate'. Idem LXXV^o capitulo iohannis: 'Sursum est dominus; sed etiam hic ueritas est. Corpus enim domini, in quo
20 resurrexit, uno loco esse potest, ueritas eius ubique diffusa est'. Dicitur quoque corpus domini, quod in misterio per manus sacerdotum in memoriam dominice passionis et eximie dilectionis, qua redemit nos, iugiter immolatur, non quod aliud ab illo, quod de uirgine natum est, sed alio modo sub specie panis et uini in
25 misterio datum. Vnde constat quod² corpus christi quandoque accipitur pro solo sacramento. Vnde augustinus: 'Caro carnis et sanguis sacramentum est sanguinis'. Nam cum species panis significet carnem, quodam tropo loquendi, quo res significans nomine rei significare uocatur, nomine panis illa panis species et
30 nomine sanguinis uini species appellatur.³ Quandoque caro christi accipitur, ut dictum est, pro ea que crucifixa est, id est pro re et sacramento, quandoque pro carne spirituali, id est pro

¹ Lesung unsicher. ² quod fehlt.

³ Die Stelle ist aus Petrus Pictaviensis entnommen und erhält dorthin ihr Verständnis; vgl. Sent. V c. 12, col. 1250 B Migne: Item, dicit Augustinus: 'Caro carnis et sanguis sacramentum est sanguinis.

re et non pro¹ sacramento. Vnde ieronimus: ‚Dupliciter intelligitur caro et sanguis, uel illa que crucifixa est et sepulta, et sanguis, qui militis effusus est lancea, uel spiritualis illa ac diuina, de qua ipse:² ‚Caro mea uere est cibus, et sanguis meus uere est potus‘; et: ‚Nisi manducaueritis carnem‘ etc.³ 5 Vnde cauendum est, ne impediat aequiuocatio. Nam propter hoc lapsi sunt in errorem quidam discipuli, dicentes:³ ‚Durus est hic sermo‘, et abierunt retro. Sed dominus illis discedentibus, XII, qui remanserunt, instruxit. ‚Spiritus est‘, inquit,⁴ ‚qui uiuificat; caro nichil prodest; uerba, que locutus sum uobis, 10 spiritus et uita sunt.‘ Intellexistis⁵ spiritualiter: spiritus et uita sunt, et uobis sunt. Intellexistis⁶ carnaliter: spiritus et uita sunt, et uobis non sunt.⁷ Intelligite⁸ ergo spiritualiter.

Carne et sanguine utrobique invisibili, spirituali, intelligibili significatur corpus Christi visibile, palpabile, plenum gratia et diuina maiestate. Et hic uidetur dicere aperte, quod caro Christi sit aliquid quod uidetur, et sanguis similiter (so Petrus Lombardus, Sent. IV dist. 10, c). Sed utitur hic quodam tropo loquendi, quod res significans nomine rei significatae vocatur. Unde cum species panis significet carnem, nomine carnis hic appellatur, et species uini nomine sanguinis.

¹ *pro* fehlt. ² Jo. 6, 54. 54. ³ Jo. 6, 61. ⁴ Jo. 6, 64.

⁵ *Intellexistis* statt des handschriftlichen *Intellexi* schreibe ich nach dem Folgenden, und fasse *Intellexistis spiritualiter* dem Sinne nach als Vordersatz eines Bedingungssatzes, *spiritus et uita sunt* etc. als Nachsatz desselben. Ebenso beim folgenden Satz. Das Ganze denke ich als eine dem Heiland in den Mund gelegte Erläuterung des vorhergehenden Ausspruchs. So ist der grammatische Bau auch in der mit unserer Stelle dem Gedanken nach völlig übereinstimmenden bei Garnerius, In die sancto Paschae sermo II, p. 131 b (Migne 688 A): Si haec spiritualiter et cum caritate intelligis, uerba eius spiritus et uita sunt, et tibi sunt; si haec non caritative, sed carnaliter intelligis, uerba eius nihilominus spiritus et uita sunt, sed tibi non sunt, sed fomentum damnationis et mortis tibi sunt.

⁶ *Intellexi* 1. Hand, das *s* von zweiter Hand oben hinzugefügt.

⁷ Vgl. außer dem Anm. 5 citierten Garnerius auch Petrus Pictaviensis, Sent. V c. 12, col. 1249 D Migne: Quid tamen dominus Jesus discipulis abeuntibus propter sermonem, qui eis uidebatur durus, respondit? Quod carnaliter intelligebant, quod spiritualiter intelligendum erat.

⁸ *e* von erster Hand dem ursprünglichen *Intelligit* hinzugefügt.

Non hoc corpus, quod uidetis, manducaturi estis, neque bibituri sanguinem, quem effusuri sunt, qui me crucifigent.

Ex hiis uerbis illi quos supra diximus heretici abierunt retro, non intelligentes, quod corpus suum non per partes
 5 discerptum, sed integrum, nec uisibiliter in humana forma, sed inuisibiliter in forma panis et uini corpus suum nobis se¹ daturum asserebat. Sensus enim uerborum talis est: ‚Spiritus est, qui uiuificat‘, id est: uerba hec spiritualiter intellecta uiuificant; ‚caro nichil prodest‘, id est: carnaliter intellecta. Non hoc
 10 corpus, quod uidetis, id est non tale corpus, scilicet non ita nec sic effigiatum; sed sub alia specie, id est sub forma panis; neque bibituri sanguinem illum, id est talem, quia sub specie uini bibituri estis, non sub figura sanguinis humani; nec etiam per partes, sed integrum. Vnde hylarius: ‚Vbi pars est
 15 corporis, ibi est totum‘; et ieronimus: ‚In singulis portionibus totus christus sumitur, nec per singulos minuitur, sed integrum se prebet in singulis.‘

fol. 152 r

Cum igitur sit in omni- | bus illis locis, in quibus consecratur, et cum eodem momento in diuersis locis et ualde distantibus simul
 20 consecratur, querunt forte, utrum sit locale, et si locale, utrum ita sit in loco, quod faciat distantiam localem, sicut omne corpus, uel utrum diffinitione loci sit in loco, ita quod in uno sit loco, quod non sit in alio, licet in eo non faciat localem distantiam, sicut nunc sunt angeli et anime.² Nos dicimus, quod neutro istorum

¹ Se fehlt.

² Am Rande rot: *Petrus pictauensis* (*pictauensis* soll das etwas unsicher geschriebene Wort — etwa *pictauf* — jedenfalls heißen). In der That schliefst sich die ganze Ausführung, wie schon Hauréau, *Hist. de la phil. scol.*, II, 1, p. 86 n. 1 gesehen, eng an dessen Sentenzen an. Vgl. *Petrus Pictav. Sent.* V c. 12, col. 1250 C ff. Migne: Item, corpus Christi est locale; aut ita est in loco, quod facit distantiam localem, sicut omne corpus; aut diffinitione loci est in loco, quia ita est in uno loco, quod non in alio, licet in eo non faciat localem distantiam, sicut sunt angeli et animae. At neutro istorum modorum dicitur corpus Christi locale. Non enim implet locum faciendo distantiam localem; nam sic uno et eodem tempore infinita loca impleret, quod est impossibile. Non est verum, quod sit in loco diffinitione loci, scilicet quod ita sit in uno, quod non sit in alio, cum sit similiter (wohl zu lesen: simul) in pluribus

modorum dicitur corpus christi locale. Non enim implet locum faciendo localem distantiam; nam sic uno eodemque tempore impleret infinita loca, quod est impossibile. Nec est uerum, quod sit in loco diffinitione loci, scilicet quod ita sit in uno loco, quod non sit in alio, cum sit simul in pluribus locis. Sed ita in loco 5 diffinitione loci continetur, quod non sit in quolibet, sed in uno uel in pluribus simul. Est igitur ita locale, non quod ita sit alicubi, quod non alibi, sed quia ita alicubi, quod non ubique; et sicut plenitudo diuinitatis habitauit in christo solo corporaliter,¹ sic etiam corpus christi simul in pluribus locis spiritualiter. 10 Vtrumque enim, etsi mirum, tamen uerum, quod spiritus increatus alicubi est corporaliter, et corpus christi sacramentale in pluribus locis spiritualiter. Sed non mireris;² attende, cuius sit corpus. Ipsum est, quod de uirginis utero per clausam portam exiuit, quod ad discipulos clausis ianuis intrauit,³ quod contra naturam 15 nubes suscepit et leuauit.⁴

Transubstantiatur⁵ ergo panis et uinum in corpus et sanguinem christi. Et quid mirum? Numquid non ipsum est, quod coram petro et iacobo et iohanne transfiguratum est?⁶

locis. Ideo dicendum, quod ita est in loco, quod loci diffinitione continetur, quia ita est in uno loco, quod non in quolibet, licet in pluribus similiter (*l. simul*).

¹ Col. 2, 19.

² Das Folgende stimmt fast völlig überein mit Garnerius, In die s. Paschae sermo II, p. 131 b (Migne 687 C f.): Cum haec attendis et miraris, attende, cuius sit corpus, et non miraberis. Ipsum est enim corpus illud, quod de Virginis utero per clausam ianuam exiuit. Ipsum est, quod ad discipulos clausis ianuis intravit. Ipsum super mare siccis vestigiis ambulauit. Ipsum contra naturam nubes suscepit et levauit.

³ Jo. 20, 26. ⁴ Act. 1, 9.

⁵ Vgl. Garnerius nach der Anm. 2 citierten Stelle: Hanc igitur speciem panis et vini in corpus Christi transubstantiatam miraris? Numquid ipse est, qui coram Petro et Jacobo et Joanne transfiguratus est? Numquid ipse est, qui cum duobus discipulis euntibus in Emmaus peregrini formam suscepit? Illas transfigurationes non miraris, et propter hanc obstupescis? Verbum, per quod omnia facta sunt, et omnia potest, istud non potest? Verbo, quo dixit, et facta sunt, hoc dixit, et factum non erit? Veritas est, verba eius spiritus et vita sunt.

⁶ Matth. 17, 1—2; Marc. 9, 1.

Numquid marie magdalene sub specie hortolani¹ apparuit?² Nonne coram duobus discipulis euntibus in emaus peregrini formam suscepit?³ Verbum, per quod omnia facta sunt⁴, et omnia potest, istud non potest? Verbo, quo dixit, et facta sunt,⁵ hoc dixit, et factum non erit? Veritas est,⁶ et uerba eius spiritus et uita sunt,⁷ et propter hoc uera sunt.

Sed adhuc forte dicis: si corpus christi ubique non est, sed locale, ubi est corpus christi, uel quid factum est de corpore christi, postquam sumpsi illud et manducaui? Audi. Corporalem christi presentiam queris; in celo quere. Tecum ad tempus esse⁸ uoluit, quando et quamdiu necesse fuit. Exhibuit tibi corporalem presentiam, ut te ad spiritualem excitaret. Discerne prudenter, quid in sacramento dei sensui exhibitum est, quid spiritui accomodatum.⁹ Quando in manibus eius sacramentum tenes, quando ore suscipis, quando manducas, quando gustas, corporaliter tecum est; denique in uisu, in tactu, in sapore corporaliter tecum est. Quamdiu sensus corporaliter afficitur, presentia corporalis non aufertur; postquam autem sensus corporalis deficit in percipiendo, deinceps corporalis presentia querenda non est, sed spiritualis retinenda. Dispensatio completa est, perfectum est sacramentum, uirtus manet, christus de ore ad cor transit. Melius est, ut uadat ad mentem tuam, quam in uentrem tuum. Cibus est anime, non corporis. Venit ad te, non ut consumatur, sed ut comedatur. Cibus grandium¹⁰ est; crede,¹¹ et manducabis, | non ut mittas eum in te, sicut cibum carnis tue, sed tu mutaberis in illum. Si ergo queris, ubi sit corpus christi completa tue salutis dispensatione, ibi quere, ubi et prius fuit, quam per sacramentum suum corporaliter tecum esse inciperet, et inde¹² non discessit, quando ad te uenit.

¹ *ortolani*. ² Jo. 20, 15. ³ Luc. 24, 13 ff.; Marc. 16, 12.

⁴ Jo. 1, 3. ⁵ Ps. 32, 3. ⁶ Jo. 14, 6. ⁷ Jo. 6, 64.

⁸ *esse* fehlt. ⁹ So, nicht *accommodatum*, die Hdschr.

¹⁰ Lesung unsicher.

¹¹ Die Handschr. *cresce*. Vgl. Garnerius, In die s. Paschae serm. II, p. 131 b (Migne 688 A): Para igitur mentem, non dentem; crede, et manducasti.

¹² Vielleicht *unde*?

Sunt tamen inter eos aliqui, qui distinguunt inter corpus exterius et corpus interius, corpus exterius uocantes uisibile et palpabile corpus, quod cruci affixum fuit, corpus uero interius quandam uim diuinam, quam plato uel mentis conceptum, uel noym, uel ydeas 5 nominauit. Deceptus enim fuit plato humana similitudine, quoniam in humanis aliud est artifex, aliud materia, aliud mentis conceptum, quo preconcepit artifex operis futuri statum; quod conceptum dicitur notio, quia eo innotescit artificis opus suum futurum, antequam sit, exemplariter. Vnde plato ab eterno 10 deum esse artificem de preiacente materia uoluit, non creatorem de nichilo, et ylem, primordiam materiam, coeternam artifici, et mentis conceptum, quod plato dixit ydeas, id est formas, aristotiles speciem, et quod plato artificem, iste operatorium; et sic fingeant plura principia coeterna. Illud ergo mentis 15 conceptum uel ydeas uel, secundum aristotilem, speciem uocant quidam istorum corpus interius, quod forte dicunt esse ubique. Sed in hoc etiam sibi uidentur contrarii, cum dicant: Quidquid in deo est, deus est. Nam cum illam uim dicant in deo esse, et ipsa deus est. Sicut ergo non intelligibile, quo- 20 modo deus ubique est, sicut testatur crisostomus, sic nec ab eis intelligitur, quomodo corpus domini ubique est.

Quia tamen istud magis est fictio philosophi, quam ueritas theologica, tali facilitate respuatur, qua probatur. Nam si ita uerum esset, ut plato dicebat, multa sequerentur incon- 25 uenientia, quia plura essent principia coeterna; et sic non esset unum principium, neque deus et unus et simplex, quod secundum multiplices rationes sic oportet esse. Omne enim compositum ab uno simplici necesse est habere principium. Nulla enim forma sine subiecto, nec aliquid subiectum sine forma.¹ Quicquid autem 30 est, uel est subiectum forme, uel forma subiecti. Necesse est ergo, tam subiectum, quod non potest esse sine forma, tam formam, que non potest esse sine subiecto, esse composita. Sed quicquid est compositum, est ab aliquo uel ab aliquibus. Si ab

¹ Vgl. Alanus, de articulis catholicae fidei I, 4 (Migne col. 599 B).

aliquo; ergo a composito, uel non. Sed non a composito; quia, si a composito, et illud compositum iterum esset ab aliquo; et sic in infinitum. Nulla ergo esset suprema causa. Necesse est ergo, ut causa compositionis omnium prorsus sit simplex.

Caput XII.¹

5 Sed ad hoc, quod adiungunt, transeamus. **Sicut**, inquit, **corpus domini adoratur in pane consecrato in altari, ita adoratur in pane simplici appposito comedenti.** Hec heresis ab illa descendit, qua dicunt, corpus domini esse ubique. Sicut enim ipsum adorandum dicunt in pane simplici uel con-
10 secrato in altari, sic et ipsum adorandum dicunt ubique, quia dicunt ipsum esse ubique. Sed ideo proponunt de simplici pane, ut facilius decipiant auditores propter similitudinem, quam simplex panis habet cum corpore domini sumpto sub specie panis.

fol. 153 r Et licet merito redarguere simplicitatem uerborum, qua dicunt panem | simplicem sicut panem consecratum adorandum esse — fides enim habet catholica, quod post consecrationem non est panis in altari, sed caro, nec alia quam ea, que est de uirgine nata, quoniam ex ui uerborum illorum: ‚Hoc est corpus meum‘ substantia panis uertitur in substantiam carnis; unde et illa conuersio proprie
15 ‚transubstantiatio‘ nominatur² —: tamen ne uideamur uerbis inhaerere et sic differre, quod intendimus, scire debent, quod adorare est, catholice fidei cultum uel deo propter se ipsum uel alicui sancte creature propter deum signis euidentibus exhibere; qui cultus, cum impenditur creatori, latria, creature uero impensus
20 dulya nominatur. Huius autem cultus euidentia signa debent esse capitis humiliatio, manuum eleuatio, pectoris tonsio, genuum flexio, deuotio orationis, effusio lacrimarum, frequens suspirium. Hiis signis se fidelem ostendere debet catholicus, quotiens dominici

¹ Am Rande blau: *Contra duodecimam, quod inquit: sicut corpus domini adoratur in pane consecrato in altari, ita adoratur in pane simplici appposito comedenti.*

² Vgl. Petrus Pictav. Sent. V c. 12, col. 1247 B Migne: Nullum uerbum adeo proprie hic ponitur, quam transubstantiari, quia substantia in substantiam transit, manentibus eisdem proprietatibus.

corporis baiulis¹ occurrit. Qui² ergo uetule de furno deferenti panes obuam uenerit, numquid sic adorabit? Humiliabit caput, elenabit manus, tondet pectus coram uetula? Quis³ hoc uidens non dicat: „Quid insanis?“ Quare non faciunt, quod affirmant, ut tamquam heretici iure proprio⁴ comburantur, uel saltem tam- 5 quam insani coërceantur⁵ in uinculis, uel in carcere retrudantur?

Sed istud, quod est principium omnium sacramentorum, quantum in ipsis est, euacuant, ut hoc euacuato etiam cetera sacramenta euacuanda demonstrant.⁶ Vnde dicunt, quod, si aliquis esset spiritualis, et haberet illam ueritatis 10 cognitionem, quam se habere dicunt: et cessarent omnia sacramenta, quia sacramenta ecclesie signa sunt, sicut cerimonialia in ueteri lege; et sicut adueniente christo cessauerunt, ita nunc per spiritum sanctum aduenientem in eis hec signa debent cessare. 15

Sed quare hoc dicunt? Quia nesciunt, quid sit sacramentum, que uirtus sacramentorum, que differentia inter ueteris et noue legis sacramenta. Vnde sciendum est,⁷ quod sacramentum dicitur a sacro signo, uel sacro secreto; unde dicitur sacre rei signum, uel sacrum secretum, uel sacrum signatum. Distinguitur autem 20 inter sacra signa et sacra secreta. Et quoniam signorum quedam sacra sunt et quedam non, de illis que sacra sunt uideamus, quia de non sacris nichil ad presens. Sciendum ergo, quod sacrorum signorum aliud est sacrum signum et sacre rei, aliud est non sacrum signum, sed sacre rei; sed omne signum, sacrum uel 25 non sacrum, quia⁸ tamen rei sacre, sacramentum uocatur. Verbi gratia non sacrum signum, sed sacre rei, fuit serpens aëneus⁹ in palo. Non enim erat res sacra — nam si esset, ezechias, ydolatrie persecutor, non comminuisset eum —; tamen signum sacre rei fuit, quia christi in cruce pendentis. Sacrum signum 30

¹ *baiulus*. ² *Quid*. ³ *Quid*.

⁴ Die Handschrift . p̃ . ⁵ *coherceantur*.

⁶ *demonstrant*.

⁷ Ähnliches, doch nicht in wörtlicher Übereinstimmung, bei Petrus Lombardus, Sent. IV d. 1, b; Petrus Pictav. Sent. V c. 1.

⁸ Lesung unsicher. ⁹ *eneus*.

sacre rei baptismus; sacrum signum enim est sacre aque ablutio sacra, et sacre rei, quia mundationis anime.

Differunt¹ autem ueteris et noui testamenti sacramenta. Nam ueteris testamenti sacramenta non sunt sacra signa, quia
 5 non sunt iustificantia, sed sacre rei, quia rem sacram significantia, noui uero testamenti sacramenta sacra signa sunt, quia iustificant, et sacre rei, quia rem sacram significant. Vnde augustinus: „Quod significandi gratia tantum instituta fuerunt, solum signa
 fol. 153^v sunt, non | sacra“, sicut sacrificia carnalia et obseruantie ceri-
 10 moniales ueteris legis, que nunquam iustos poterant facere offerentes, quia, ut ait apostolus,² „[si]³ sanguis taurorum uel uitulorum et cinis uitule aspersus inquinatos sanctificabat ad emendationem carnis“, non anime. Vnde augustinus: „Nichil aliud intelligo iniquationem, quam lex mundat, nisi contactum
 15 mortui hominis, quem qui tetigerat, immundus erat VII diebus, sed purificabatur die tertio et septimo, ut mundus intraret templum. Constat ergo signa ueteris testamenti non fuisse sacra; quia tamen sacre rei, ideo sacramenta. Signa uero noui testa-

¹ Hauréau a. a. O. S. 86 Anm. verweist zu dieser Stelle und der ähnlichen fol. 153^v auf Petrus Pictaviensis Sent. IV c. 3, wo es col. 1143 B Migne heisst: *Mobilia sunt, quae ad tempus data sunt propter figurandum, non iustificandum; quae quidem in reverentia habita sunt, donec veniret veritas, in cuius significatione sunt data, qua veniente cessavit umbra et figura caerimonialium . . .* (col. 1144 D:) *Caerimonialia autem non erant signa, nisi rei futurae . . .* (col. 1146 C:) *Dicunt tamen, quod inter sacramenta veteris ac noui testamenti non in hoc est differentia, quod ista iustificent in caritate facta et non illa; nam utraque iustificant, si sint in caritate.* Besser, als auf diese wenig beweisende Stelle konnte hingewiesen werden auf Petrus Pictav. Sent. V c. 3 (col. 1249 B Migne): *Inter sacramenta veteris et novae legis haec est differentia, quod illa non efficiunt quod figurant, haec autem efficiunt quod figurant.* Weit genauer aber entspricht den Ausführungen des Traktats gegen die Amalricianer, was Garnerius, *de nativ. domini sermo I*, p. 95 b (Migne col. 606 B) sagt: *Sacramenta quippe legis non illud efficiebant, quod figurabant, sed erant signa rei, non res signi, non significata, sed significantia; sub gratia vero sacramenta efficiunt, quod figurant.*

² Hebr. 9, 13. ³ *si* ist fälschlich aus der Bibelstelle (wo ein Nachsatz folgt) hierher übertragen.

menti et sacra sunt et sacre rei; sacra, quia instituta sunt non solum causa significandi, sed etiam sanctificandi, dum tamen significans similitudinem gerat significati. Vnde augustinus: „Si sacramenta non haberent similitudinem rerum, quarum sunt sacramenta, proprie sacramenta non dicerentur. Sacramentum 5 enim proprie dicitur, quod ita signum est gratie dei et rei inuisibilis, ut ipsius ymaginem gerat.“ Non igitur significandi tantum gratia sacramenta sunt instituta, sed etiam sanctificandi.

Hac ergo ratione ueteris testamenti sacramenta cessant, quia, ut dictum est, significant, non sanctificant. Novi uero 10 testamenti numquam cessare debent, quia ipsa efficiunt quod figurant.

Quid¹ est ergo illa eorum ueritas, que sacramenta ueritatis, immo ueritatem euacuat in sacramentis? Quid amplius conferre potest, nisi quod, sicut dicunt, sancti- 15 ficationem in uia, glorificationem in patria? Et hec conferunt sacramenta, quia et merito sanctificant et premio glorificent. Sed dicunt: Sine omnium obligatione sacramentorum sola ueritas ista confert. Sed si hoc esset, quod dicunt, nichilominus hec obseruanda sunt, quia causa humiliationis 20 et exercitationis data sunt. Per hec enim excitamur ad maiorem dilectionem, exercitamus ad laborem, humiliamur ad obedientiam.

Sciendum tamen, quod antiqua sacramenta non sic euacuata sunt, quod annullata, sed ideo euacuata, quod in melius mutata. Lex enim consistit in tribus: sacramentis, moralibus, ceremonialibus. 25 Christus compleuit sacramenta mouendo, moralia addendo — unde in ueteri lege dictum est: „Dilige proximum tuum, et odio habebis inimicum“, in noua uero lege: „Diligite inimicos uestros, benefacite hiis, qui oderunt uos“² —; ceremonialia in melius commutando, id est in significata. Vnde loco circumcisionis ideo baptismus 30 ponitur, et quia plenius, et quia communius datur; communius, quia utrique sexui, circumcisio uni tantum; plenius autem, quia circumcisio abolebat peccatum, sed non dabat dona karismatum, id est gratiarum; sed baptismus et peccatum remouet, et in

¹ Die Handschr. *quod*.² Matth. 5, 43 - 44.

gratia promouet. Similiter loco typici agni datum fuit dominici corporis sacramentum, tanto excellentius, quantum res signum, et ueritas precellit figuram. Vnde, teste ieronimo, celebrato cum discipulis typico pasca, corpus et sanguinem suum tradidit
 5 dominus, nobis insinuans, precedens¹ typicum esse figuratum corporis et sanguinis sui. Vnde christus dicitur in altari, agnus dei, qui tollit peccata mundi²; et etiam in figura agni crucem gerentis sculpitur, ut insinuetur agnus ille typicus esse christi crucifixi. Quod ergo in melius mutatur, non annullatur; quia si
 10 alicui X solidorum debitor essem, et XX persoluerem, nullus esse deberet conquestionis uel calumpnie locus. Sathanas igitur sathanam, non ueritas eiciat ueritatem; sed si eam impugnet falsitas, non tamen expugnet.

Quod uero dicunt, quod usque ad V annos omnes
 15 homines erunt spirituales, ita ut unusquisque poterit dicere: ‚Ego sum spiritus sanctus‘, et: ‚Antequam abraham fieret, ego sum‘, sicut christus dicere poterat: ‚Ego sum filius dei‘,³ et: ‚Antequam abraham⁴ fieret, ego sum‘,⁵ ita friuolum reputo, quod nec responsione sit dignum,
 20 presertim quia de futuris non iudico; non enim sum propheta uel filius prophete.⁶ Hoc tamen certius tempus illud aduenisse conicio, de quo dominus ait:⁷ ‚Surgent pseudochristi et pseudo-prophete‘;⁸ de quibus istos esse arbitror, qui non tam in celum, quam in cenam ponunt os suum. Sed ad hoc dominus nos
 25 premunit, quid credere debeamus. ‚Si dixerint‘, inquit,⁹ ‚uobis: ecce hic est christus, ecce illic, nolite credere.‘ Melius ergo eos futuros esse credamus antichristos, qui sic induunt antichristi formam, ut se extollant ad eum, qui colitur et creditur cum patre et filio deus, spiritus sanctus, qui est benedictus in secula. Amen.

¹ *precedens*. ² Jo. 1, 29.

³ Vgl. Matth. 26, 63—64. ⁴ *Abraham* fehlt in der Handschr.

⁵ Jo. 8, 58. ⁶ Amos 7, 14. ⁷ Matth. 24, 24.

⁸ Vgl. Caesarius Heisterbacensis, Dialog. miraculorum dist. V c. 22 (ed. Strange, Colon. 1851, T. I p. 305): Impletumque est in eis (den Amalricianern) quod dicitur in evangelio: Surgent pseudochristi et pseudoprophetae et cetera. ⁹ Matth. 24, 23.

